

WO
IST
ELEMENT 3
?

Joseph Beuys

18./19. Juni 2021

KETTERER  KUNST



JOSEPH BEUYS – WO IST ELEMENT 3?

Auktionen
Evening Sale / Contemporary Art / Online Only
18./19. Juni 2021



UN TOMBEAU POUR BEUYS: J. B. ZUM HUNDERTSTEN

In diesen Tagen jährt sich der Geburtstag von Josef Beuys zum 100. Mal. Hätte er dieses hohe Alter erreicht, so wäre er heute bestimmt der unbestrittene „Grand Old Man“ der zeitgenössischen Kunst. Als er 1986 viel zu früh mit nur 65 Jahren verstarb, mitten im wilden Kunst-Jahrzehnt der boomenden 1980er, hatte er als Künstler bereits eine allgegenwärtige Präsenz in der internationalen Kunstwelt erreicht. Zugleich war Beuys ein inspirierender und anregender Lehrer, der in den lärmenden 1960er und 1970er Jahren mit seiner „sozialen Plastik“ zum Wegbereiter wurde für die Kunst nach ihm.

Als Folge seines ehrgeizigen Bestrebens, Gegensätze zu versöhnen, wurde Beuys zu einer heftig umstrittenen Figur, dessen anarchistischer Radikalismus konservativen Mitgliedern der traditionsbewussten „alten Garde“ ein Dorn im Auge war, wobei die orthodoxe Linke an seiner bekennenden, wenn auch mehrdeutigen Mystik Anstoß nahm. Trotz und vielleicht sogar gerade wegen des Widerstands der Erstgenannten und des Widerspruchs der Letzteren, wurde er zu einem großen Vorbild für jüngere Künstler mit ganz unterschiedlichen ästhetischen Positionen – Post-Studio Art, Neue Medien, Neo-Expressionismus, Trans-Avantgarde etc. – und spielte seither eine ganz eigene Rolle in der weiteren Entwicklung der zeitgenössischen Kunst.

Beuys trat auf als sich stetig wandelnde Künstlerperson, er sah sich selbst sowohl als ein mit den Geistern der Vergangenheit kommunizierendes Medium als auch als Herold einer Zukunft, die es noch zu gestalten galt. In seinem Bestreben einer alchemistischen Umwandlung der von ihm erlittenen Schrecken während der Nazi-Zeit in erlösende Rituale und Erleuchtung, erinnerte er bewusst an frühere Phasen der deutschen Moderne – und Anti-Moderne –, insbesondere an den sozusagen neoromantischen Bildhauer Wilhelm Lehmbruck und den neogotischen Bildhauer Ewald Mataré, Beuys' Lehrer und späterer Kollege an der Düsseldorfer Akademie.

Im Schmelztiegel dieser Transformationen entstand Beuys' persönlicher Mythos von der Schöpferkraft und der Selbstreinigung, basierend auf seinen Erfahrungen in der Luftwaffe während des Zweiten Weltkrieges, seiner Rettung nach dem Flugzeugabsturz durch Krim-Tataren und seiner Genesungszeit bei den Brüdern van der Grinten,

zwei kunstinteressierten Bauernsöhnen, die ihm in den Anfängen seines Künstlerdaseins nach dem Krieg Unterschlupf gewährten. Diese existenziellen Wendungen in seinem Lebenslauf interpretierte und unterfütterte Beuys mit seinen Studien der anthroposophischen Lehren und Pädagogik Rudolf Steiners

Doch trotz seiner eindeutig deutschen Wurzeln verbündete sich Beuys mit den führenden Köpfen zahlreicher bahnbrechender internationaler Strömungen der Nachkriegszeit. Zur wichtigsten dieser Strömungen wurde die Fluxus-Bewegung, mit deren Protagonisten George Maciunas, Nam June Paik und John Cage er befreundet war und auch zusammenarbeitete. Darüber hinaus scharte Beuys zahlreiche Studenten um sich, darunter Jörg Immendorff und Blinky Palermo, welche er mit seinem unglaublichen Charisma für seine Aktionen gewinnen konnte. Viele Jungstars der aufstrebenden Generation zog er ebenso in seinen Bann, etwa Anselm Kiefer, mit dem er den Blick auf die Geschichte seines Landes teilte, oder Gerhard Richter, der, eines besseren belehrt, die DDR verlassen hatte und mit Beuys lediglich die Erinnerung an schlechte Zeiten teilte, später jedoch Student und Professor an derselben Akademie wie Beuys wurde.

Alles in allem war Beuys ein unglaublich vielschichtiger und teilweise auch paradoxer Mann. Als Kriegsveteran half Beuys sowohl vielen seiner Zeitgenossen als auch seinen jüngeren Anhängern in den Abgrund der Hinterlassenschaften Hitlers zu starren, und lehrte sie den Beuys'schen homöopathischen Umgang mit Ästhetik und Politik. Auch seine Janus-ähnliche Methode der Rückschau und Projektion war ästhetischer Natur. Dementsprechend umfasste seine formale Praxis alles von quasi mittelalterlichen Holzschnitzereien und Metallgussarbeiten bis hin zu neuen Medien, einschließlich Installations- und Performancekunst, dem Verfassen künstlerischer Manifeste und Veranstalten politischer Aktionen im Dienste der direkten Demokratie, der Rettung der Umwelt oder der Umsetzung anderer, oftmals skurriler Ideale.

Viele betrachteten die überlebensgroße Figur Beuys mit Skepsis – war er wirklich ein Schamane oder doch nur ein Scharlatan? –, doch nur wenige bestritten seinen Einfallsreichtum und seine erstaunliche

Wie anders die Dinge doch wären, weilte er noch unter uns.

schöpferische Gabe, welche in erster Linie in seiner genialen Zeichnung und seiner umfangreichen grafischen Produktion Ausdruck fand. Darüber hinaus kennzeichnete ihn auch der Einsatz sowohl konventioneller als unkonventioneller bildnerischer Mittel – von starrem Holz, Basalt und Eisen über biegsame Metallfolien bis hin zu weichen Materialien wie Wachs, Honig, Talg, Gelatine und Filz, ganz zu schweigen von den sinnträchtigen Assemblagen gefundener Objekte, denen er mithilfe seines fast schon unheimlichen Gespürs für scheinbar nicht zusammenpassende Formen, Oberflächen und Substanzen Leben einhauchte.

Kurzum, Beuys führte seine proteische und innovative Herangehensweise an das Schaffen von Kunst, neben Neo-Dada, zu einer grundlegenden Neuformulierung des Kunstbegriffs. In Übereinstimmung mit seinem populistischen Ansatz – bekanntermaßen verkündete er, dass „jeder Mensch ein Künstler“ sei – gehörten Multiples, die er als Reliquiare seiner „Aktionen“ verstand, zu seinen Hauptausdrucks-mitteln. Dank der Pionierarbeit des Minimalismus und der Pop-Art auf diesem Gebiet, und nicht zuletzt dank Andy Warhol, mit dem Beuys ab den 1970er Jahren befreundet war, wurden Multiples zu Kunstobjekten, die praktisch für jeden erschwinglich sind.

Zu den wichtigsten Multiples von Beuys gehört zweifelsohne der Filzanzug, der Robert Rauschenberg, einen weiteren Star der amerikanischen Pop-Art, zu einer interessanten Stellungnahme führte. Nachdem Rauschenberg bereits eine Zeichnung des von ihm sehr verehrten Willem de Kooning angefordert hatte, um sie auszuradiieren und somit die Angst der Beeinflussung seiner Kunst durch den Älteren auszulöschen, entschied er sich, einen der Filzanzüge von Beuys zu erwerben, um die strenge Semiotik der Beuys-Montur umzukehren. Er versah Manschetten, Revers und das Innere des Jacketts mit rotem Seidenstoff, der lediglich bei Bewegung sichtbar wurde, wodurch

das Kostüm des Jedermann zum einzigartigen Kleidungsstück des Dandys avancierte. Solch Gegenwind war Ausdruck der Anerkennung und des Respekts, der Beuys von Künstlerkollegen im Allgemeinen und Rauschenberg im Besonderen zuteilwurde. In diesem Sinne betont Rauschenbergs Umarbeitung des Ready-mades anschaulich die Integrität von Beuys' Originalwerk.

Es ist nicht weiter überraschend, dass einige seiner leidenschaftlichsten Anhänger nicht nur zu Bewunderung, sondern auch zu einer feierlichen Verehrung von Beuys neigten. Eine solche Devotion duldet keinen Leichtsinn. Aber selbst als Beuys die übergroße, im Wesentlichen tragische Identität ausfüllte, die er für sich selbst geschaffen hatte, verlor er nie seinen Sinn für Humor. Auf vielen Fotos ist Beuys mit einem Lachen zu sehen und scheint sich großartig zu amüsieren, wie zum Beispiel anlässlich des von ihm inszenierten „Boxkampfes für direkte Demokratie“. Oder man sieht ihn zufrieden lächelnd, wie auf dem Familienfoto, welches das Herzstück des Werkes „Enterprise“ (1972) bildet, auf dem Beuys mit Frau und Kindern „Star Trek“ schaut, wie jede normale Familie damals. Ob Magier oder Trickspieler, Progressiver oder vorsätzlicher Anachronist, Beuys war vor allem ein Materialdichter, dem nichts Menschliches fremd war – noch nicht einmal Selbstspott oder Science-Fiction-Eskapismus. Wie anders die Dinge doch wären, weilte er noch unter uns.

[Robert Storr, Brooklyn 2021]

Robert Storr ist amerikanischer Kunstkritiker, Kurator und Künstler. Von 1990 bis 2002 war er Kurator und leitender Kurator in der Abteilung für Malerei und Skulptur am Museum of Modern Art, New York. Im Jahr 2007 leitete er als erster Amerikaner die Biennale von Venedig. Robert Storr ist Verfasser zahlreicher Publikationen über bedeutende Künstler des 20. und 21. Jahrhunderts, so zu Gerhard Richter, Alex Katz und Louise Bourgeois und forscht und schreibt seit mehr als drei Jahrzehnten über Philip Guston.





JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Lieferschein. 1946.

Mischtechnik, Bleistift auf fettgetränktem Papier auf Maschinenbütten aufgelegt. Rechts unten in der Darstellung monogrammiert (schwer leserlich) und rechts unten bezeichnet „Josef Beuys 1946“. 33,5 x 24 cm (13.1 x 9.4 in). Horst Egon Kalinowski und Joseph Beuys studieren gemeinsam an der Kunsthochschule Düsseldorf.

€ 50.000 – 70.000^R

\$ 60,000 – 84,000

PROVENIENZ

· Sammlung Horst Egon Kalinowski.

„ja das ist für dich das einzig mögliche“

Hanns Lamers, der frühe Wegbegleiter von Joseph Beuys, über Arbeiten von Beuys.

Diese kleine Zeichnung auf fettgetränktem Lieferschein ist ein außerordentlich frühes Beispiel für die besondere Materialwahl im Œuvre von Joseph Beuys: Der Künstler zeichnet auf die Rückseite eines gewöhnlichen Lieferscheins und trinkt ihn mit Fett. Die Zeichnung zeigt eine weibliche Figur mit stilisierter Blume in der Hand. Durch die Einfettung des Blattes tritt die bedruckte Rückseite als Negativ-Form auf die Zeichnungsseite des Blattes durch; im Laufe der Zeit ist die Zeichnung förmlich im Fett versunken und immer schwerer erkennbar. Zugleich wird der Text zum Teil des Bildinhaltes. Doch am wichtigsten erscheint dieser Vorgang der Wandlung des Werkes, er wird zum Bildgegenstand. Das wärme- und energiespendende Fett durchdringt die gezeichnete fragile Figur. Joseph Beuys bedient sich hier wohl schon im Jahr 1946, kurz nach dem Beginn seines Studiums an der Kunstakademie, dieser ungewöhnlichen Materialien und der völlig neuartigen Materialverwendung. Möglicherweise hat er auch erst später das Fett

aufgebracht und damit den Bedeutungsprozess des Gezeichneten erweitert. Im Sommersemester 1946 beginnt Joseph Beuys sein Studium in Düsseldorf, ab 1951 besucht er die Meisterklasse bei Ewald Mataré. Einer seiner Mitstudenten ist der Bildhauer Horst Egon Kalinowski. Aus seiner Sammlung stammt dieses kleine Blatt von Joseph Beuys.

In diesen ersten Jahren nach der Heimkehr aus der Gefangenschaft findet Joseph Beuys auch großen Rückhalt bei den beiden Klever Künstlern Walther Brück und Hanns Lamers und stellt mit ihnen zusammen beim Klever Künstlerbund aus. Schon damals fallen Joseph Beuys' Arbeiten aus dem Rahmen des üblichen. Lamers kommentiert das mit den Worten „ja das ist für dich das einzig mögliche“ (G. Adriani u. a., Beuys, 1981, S. 29). Und damit trifft er es auf den Punkt: Joseph Beuys drückt sich über die besondere Verwendung von Materialien aus. [EH]



JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Tierfrau 1. 1954.

Bleistiftzeichnung.

Oben mittig signiert, datiert und betitelt, verso abermals signiert, betitelt sowie bezeichnet „Entwurf für Plastik“. Auf Velin. 26 x 35,5 cm (10,2 x 13,9 in). [EH]

€ 15.000 – 20.000

\$ 17,250 – 23,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland
(1978 vom Künstler erworben).

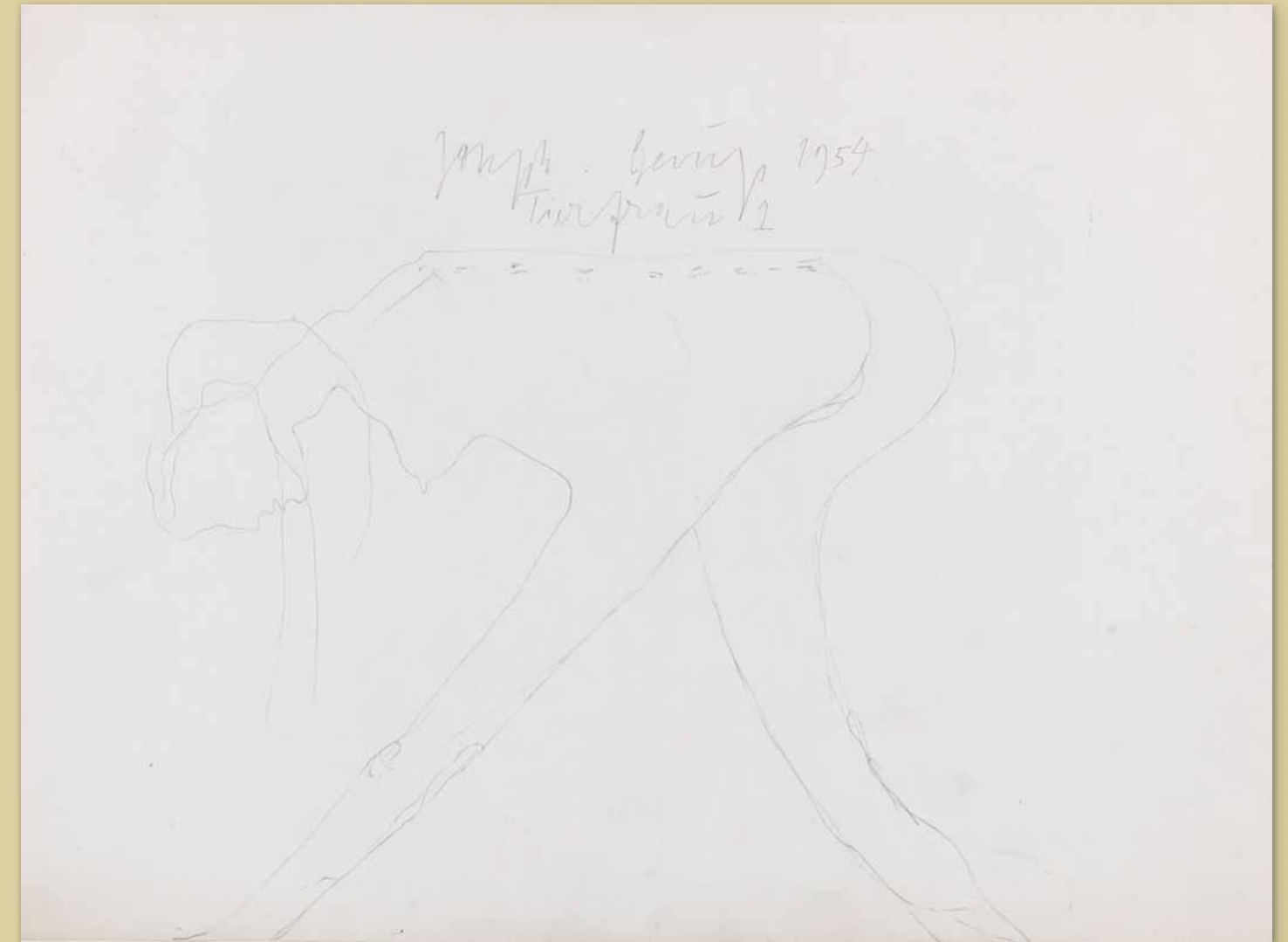
AUSSTELLUNG

· Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin,
26.3.–22.5.2021.

Das Thema der Tierfrau taucht bereits Ende der 1940er Jahre in den Zeichnungen von Beuys in immer wieder neuen Wendungen auf, die schließlich 1984 zu einem Bronzeguss eines Entwurfs von 1949 führen. Wie auf der hier besprochenen Zeichnung sind die weiblichen Gestalten in den frühen Blättern gebeugt oder sich aufrichtend gezeigt. In der Zeichnung „Tierfrau und Tier“ von 1956, die auf der Einladungskarte 1974 in Krefeld abgebildet ist, sind weibliches Tier und Frau in paralleler gebeugter Haltung zu sehen, physiologisch haben sich die Brüste im Laufe der Evolution von ihrer Lage zwischen den Hinterläufen zum Oberkörper verschoben. Aus der Sammlung Bastian zeigt der Katalog der Düsseldorfer Ausstellung von 1991 ein Blatt in Braunkreuz-Ölfarbe von 1962, das wiederum das Motiv der gebeug-

- Außerordentlich frühe Tierfrau-Zeichnung
- 1954 bezieht Beuys sein erstes eigenes Atelier in Düsseldorf-Heerd
- Joseph Beuys' Zeichnungen sind filigran und zart
- Die Tierfrau gewährt Joseph Beuys seelisches und physisches Material

ten Frauenfigur aufgreift. Beuys zeigt nicht nur die Verbundenheit der Frau mit der Erde und der Tierwelt. Die gebeugte weibliche Figur spielt auch auf die griechische Gaia, die personifizierte Erde an, die Gebärende, die alles Leben hervorbringt und auch die Toten in sich aufnimmt. Beuys sagt dazu in einem Interview: „Die Frau hat sehr viel Elementares in sich. Der Mann hat sehr stark die materialistische Entwicklung auf die Todesprinzipien durchgemacht [...] Deswegen muß diese Kraft, die die Frau in sich hat, jetzt kommen.“ (zit. nach: Ausst.-Kat. Joseph Beuys. Eine innere Mongolei. Dschingis Khan, Schamanen, Aktrizen. Ölfarben, Wasserfarben und Bleistiftzeichnungen aus der Sammlung van der Grinten, Kestner Gesellschaft, Hannover, 1990, S. 211). [Eugen Blume]



Joseph Beuys, Artistin, 1955, Bleistift und Wasserfarbe auf Papier (rechts gerissen), auf Unterlegblatt, Sammlung van der Grinten, Schloss Moyland.

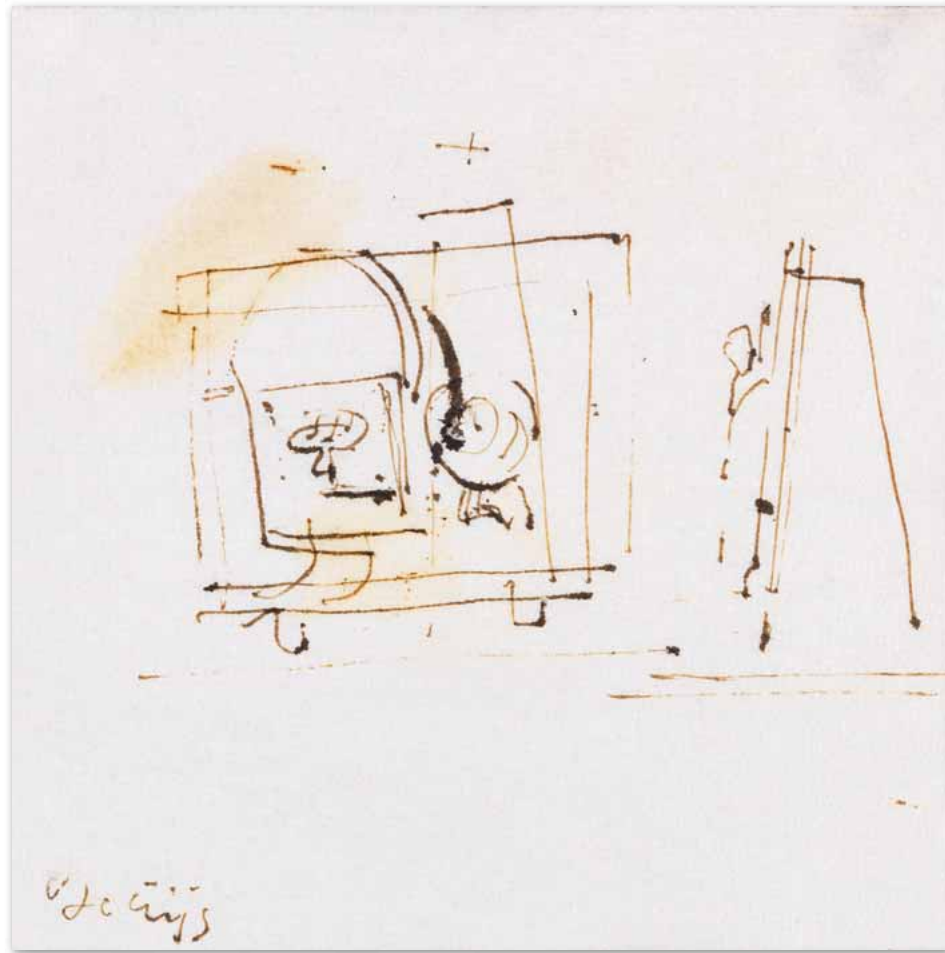
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021



Joseph Beuys, Tierfrau, 1949 (Guss 1984), Bronze, Solomon R. Guggenheim Museum, New York.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021





Aus der Auktion Contemporary Art | 19. Juni

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Så FG-Så UG. 1958/59.

Sepia.

Links unten signiert. Auf Papier.
18 x 18 cm (7 x 7 in)Blattgröße.

Mit einer Expertise von Eva Beuys,
Joseph Beuys ESTATE, vom 13.Juli 2016.

€ 12.000 – 15.000

\$ 13,800 – 17,250

PROVENIENZ

· Sammlung Horst Kalinowski
(Geschenk des Künstlers).



Josef Beuys, Så FG-Så UG, 1953-58, Bronze
und Eisen, Kunstmuseum Düsseldorf.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021

- Im Gespräch über die Bronze „Så FG-Så UG“, 1953, (heute Beuys Block, Hessisches Landesmuseum Darmstadt, ehem. Sammlung Ströher) mit Egon Kalinowski als erläuternde Zeichnung entstanden
- Zeitzeugnis einer Künstlerfreundschaft

Auf der documenta III im Jahr 1964 sind erstmals Arbeiten von Joseph Beuys zu sehen. Eigentlich soll er drei Zeichnungen ausstellen, doch er bringt zusätzlich die plastischen Werke Bienenkönigin I, II und III sowie eine weitere größere Skulptur mit. Dabei handelt es sich um „Så FG-Så UG“. Diese große Skulptur aus Bronze und Eisen war schon 1952 entstanden, aber erst 12 Jahre später wird sie erstmals in Kassel ausgestellt. Heute befindet sich die Arbeit als Teil des berühmten „Block Beuys“ im Hessischen Landesmuseum Darmstadt. Verschiedentlich erläutert Joseph Beuys in den folgenden Jahren an Hand dieser auf der documenta III gezeigten Werke seine in den 1950er Jahren entwickelte plastische Theorie der „Sozialen Plastik“. Demnach wird das Chaotische durch die Skulptur geordnet, in eine Form gebracht. Denn für Josef Beuys besteht eine Plastik aus verschiedenen Kräften, welche mit Begriffen wie Chaos und Ordnung, Wille, Gefühl, Gedankliches, Ratio, Bewegung oder Emotion beschrieben werden können. Aus allen in diesen Begrifflichkeiten formulierten Zuständen bildet sich eine Plastik; und ebenso bilden und beeinflussen diese Begrifflichkeiten auch den Menschen, der sich zum Beispiel als Betrachter mit der Plastik auseinandersetzt. Als Teil der Gesellschaft wirkt der Mensch damit auch auf die Gesellschaft, wenn er bereit ist, sich der Plastik und den in ihr enthaltenen Begrifflichkeiten zu öffnen. Beuys formuliert seine Theorie, die mit dem vorgenannten nur angerissen ist, mit dem Begriff der „Sozialen Plastik“, welcher sicherlich noch wesentlich differenzierter zu beschreiben wäre. So ist es, im Gegensatz zu der herkömmlichen Kunst-Auffassung, nicht primär die ästhetische Wirkung, welche die Schönheit einer Plastik ausmacht, sondern erst durch die Erweiterung des menschlichen Bewusstseins erlangt die Plastik ihre Ästhetik. 1973 trifft Josef Beuys Ernst Kalinowski, der 1924 geborene Bildhauer hat zeitgleich mit Beuys die Düsseldorfer Kunstakademie besucht. Wo dieses Treffen genau stattfand ist nicht bekannt, jedoch zeugt die hier angebotene Zeichnung auf einer Papierserviette aus dem Nachlass Kalinowskis († 2013), auf der Beuys in einer Skizze seine in den frühen 50er Jahren entstandene Plastik „Så FG-Så UG“ skizziert und erläutert, von diesem Treffen und dem Gespräch der beiden Künstler. [EH]

„Aber die Leute denken nicht soweit, daß sie sagen: Ja, wenn er mit Filz arbeitet, könnte er nicht vielleicht dadurch in uns eine farbige Welt provozieren?“

Joseph Beuys, zit. nach: Schellmann/Klüser, Multiples, München 1980, S. 17.



Jungfrau, 1952, Sammlung Dr. Reiner Speck, Köln

© VG-Bild-Kunst, Bonn 2021



Aus der Auktion Contemporary Art | 19. Juni

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Fingernägel (2 Monde). Ca. 1969/70.

Collage. Filz, Fingernägel und Fett auf festem Papier.

Unten mittig signiert, betitelt und bezeichnet
„2 Monde“. 45,5 x 35 cm (17,9 x 13,7 in), Blattgröße. [EH]

€ 15.000 – 20.000

\$ 17,250 – 23,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland
(direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

· Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst,
Berlin, 26.3.-22.5.2021.



- Filz und Fett zählen zu den wichtigsten Materialien bei Beuys
- Sublime Materialverwendung mit Naturbezug
- In der Verwendung und Umdeutung des Alltäglichen überschreitet Beuys die Grenzen des Gewohnten

Finger- oder Fußnägel tauchen mehrfach im Werk von Beuys als organische Hinterlassenschaft der eigenen Existenz auf. Sie sind Relikte eines Zeitgeschehens und als nachwachsende Substanz Ausdruck metaphysischer Ideen. Darauf verweist auch die im Titel genannte Anspielung auf den „ab- und zunehmenden“ Mond, der sich bildlich in der sichelförmigen Gestalt der Fingernägel zeigt. Der Mond als „kalter“ Planet lagert auf einer kreisförmigen, wärmehaltenden Filzunterlage, die im Zentrum weiß eingefärbt eine Öffnung zeigt, die an eine Vulva erinnert. Es ist möglicherweise eine subtile Anspielung auf das berühmte, von Gustave Courbet 1866 geschaffene Gemälde „L'Origine du monde“ (Der Ursprung der Welt). Worauf auch das phonetische Wortspiel „zwei (deux) Monde“ und „du monde“ hinweisen könnte. Auf einer Zeichnung von 1958 aus der Sammlung Speck ist eine liegende Frau in der gleichen Stellung wie bei Courbet dargestellt. Vgl. auch das Objekt „Jungfrau“ von 1952 aus der Sammlung Speck. Eine verwandte, nicht bezeichnete Arbeit mit zwei Fußnägel auf Filz befindet sich in der von Beuys eigens zusammengestellten Sammlung von Caroline Tisdall, abgebildet im Katalog seiner Retrospektive 1979 in New York. [Eugen Blume]

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Arclight. 1960.

Collage auf Karton. Papier bzw. weiß kaschierter Karton, Haare, Tinte. Das obere Papier verso signiert, datiert und bezeichnet „ob. Blatt für Arclight“. Der untere weiß kaschierte Karton verso signiert, datiert und betitelt. 33 x 20,5 cm (12,9 x 8 in) und 35 x 24 cm (13,7 x 9,4 in). Unterlagekarton: 97 x 49 cm (38, 2 x 19,3 in).

Eva Beuys verweist in ihrer Bestätigung des Werkes darauf, dass die Schreibweise des Haupttitels verso auf dem Karton nicht reine Betitelung, sondern auch Zeichnung ist. Die Befestigung der beiden Blätter mit Fotoecken und die Rahmung seien wohl von Erhard Klein, Bonn, ausgeführt. [EH]

Mit einer Expertise von Eva Beuys, Joseph Beuys ESTATE, vom 12. Januar 2013 (Kopie).

€ 30.000 – 40.000

\$ 34,500 – 46,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland (2014).

AUSSTELLUNG

· Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.

Beuys in Amerika

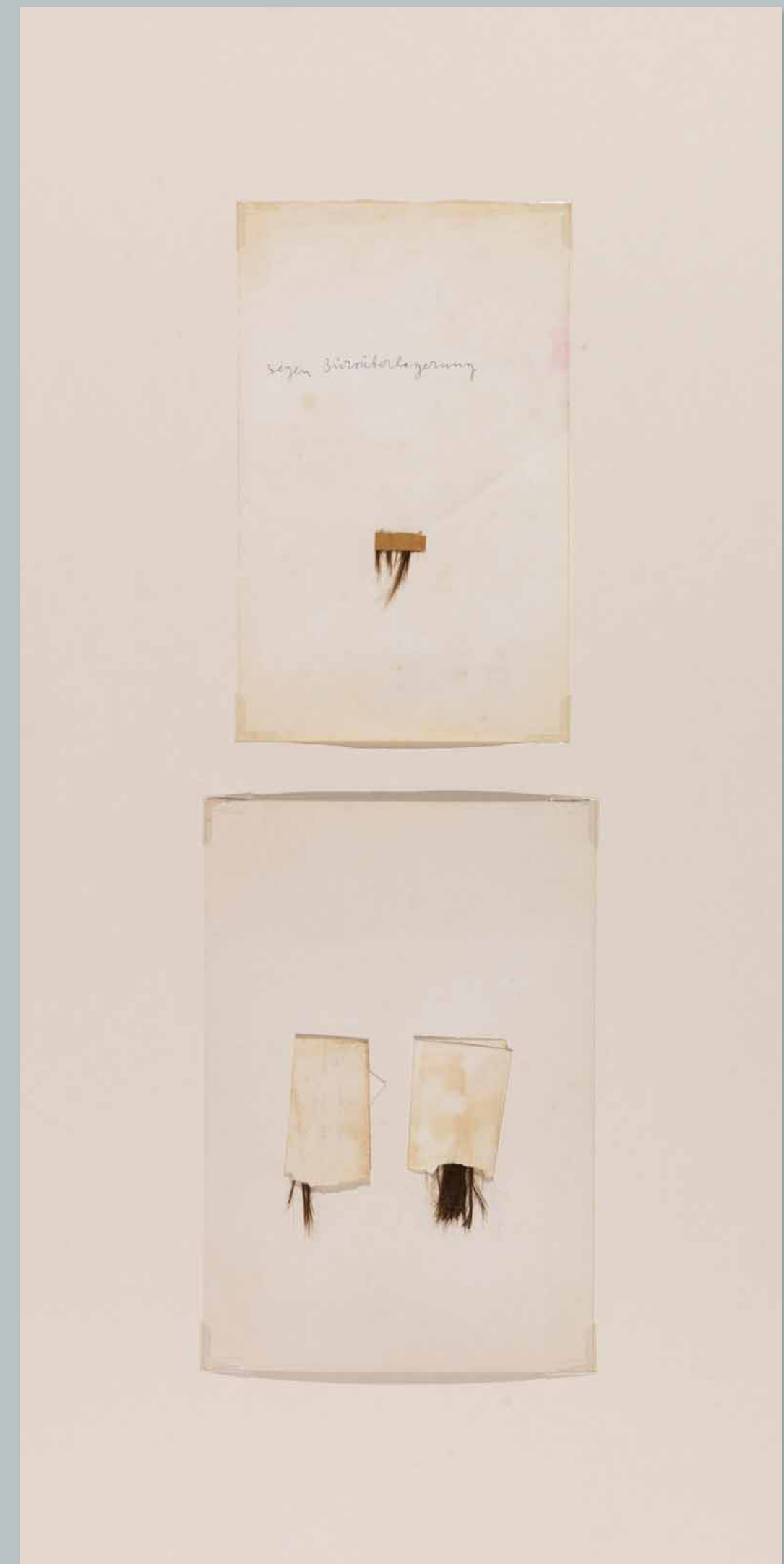
© VG-Bild-Kunst, Bonn 2021



- **Künstlerisches Arbeiten ist für Beuys immer auch selbstreflexiv**
- **Ende der 1950er Jahre beschäftigt sich Beuys intensivst mit Wissenschaftsliteratur und kommt zu der Erkenntnis, dass Kunst und Wissenschaft wieder zueinandergeführt werden müssen**
- **Bildnerische Auseinandersetzung des Künstlers mit seiner Arbeits- und Lebenssituation im Jahr 1960**



Die Collagen zweier übereinander montierter Blätter mit unterschiedlichen Haarsträhnen bezeichnet Beuys mit „Arclight“, dem sogenannten Bogenlicht. Auf der Rückseite des unteren Blattes ist dieser Begriff in Versalien gezeichnet. Die beiden aus tütenförmigen Papieren herausragenden Haarsträhnen könnten mit Lichtstrahlen, zumindest mit elektromagnetischen Aufladungen der Haare in Verbindung gebracht werden. Die obere Beschriftung „wegen Büroüberlagerung“ bleibt rätselhaft, wie die gesamte Arbeit von einem geheimnisvollen Charakter bestimmt ist. Möglicherweise handelt es sich in Analogie zu den in Werken verwendeten Finger- und Fußnägeln um Haare des Künstlers. [Eugen Blume]



JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Ölfarbe. 1963.

Öl auf Papier mit gerissenem Loch.

Unten mittig signiert und datiert. Verso signiert, datiert und bezeichnet „Ölfarbe“. Auf Velin (mit Wasserzeichen Z Mattpost). 23 x 21 cm (9 x 8,2 in). [EH]

€ 10.000 – 15.000

\$ 11,500 – 17,250

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland (direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

· Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.

- Das Loch als eine in die Tiefe und Weite gerichtete Dimension
- Die durchbrochene Fläche beschäftigt Beuys immer wieder
- Das Blatt fordert in seiner radikalen Einfachheit zur Auseinandersetzung mit Sichtbarem und Unsichtbarem
- 1981 wird Beuys das Loch auch als Wanddurchbruch in der Düsseldorfer Kunsthalle realisieren



Das Thema der mit Ölfarbe eingestrichenen Papiere, in deren Mitte ein Loch ausgerissen ist, greift Beuys mehrfach auf. In seinem bedeutenden Zeichnungskonvolut „The secret block for a secret person in Ireland“ (Sammlung Marx, Berlin) finden sich mehrere, formal unterschiedliche Blätter. Zunächst unter dem Titel „Loch“ 1961 und später auch „2 Schafsköpfe (Loch)“ 1975 und 1976 als Edition unter „Painting Version 1–90“ (Schellmann 186 u. 187) herausgegeben. Joseph Beuys experimentiert bereits früh mit Ölfarben, darunter gibt es mehrere Werke mit ähnlich dichter, dunkler Farbigkeit.

Das Loch, die Öffnung, ist die entscheidende Idee, die Beuys 1981 auch als Wanddurchbruch in der Kunsthalle Düsseldorf realisiert. Durch die Öffnung einer bemalten oder gemauerten Fläche verbindet sich die dahinterliegende Realität mit einem Kunstwerk oder einem Ausstellungsraum, die beide auf Wirklichkeit lediglich reflektieren. Oder wie Beuys über das Loch sagt: „[...] eine in die Tiefe und weite gerichtete Dimension, eine Höhlung [...]“ (zit. nach: Ausst.-Kat. Joseph Beuys, The secret block for a secret person in Ireland, Martin-Bropius-Bau, Berlin, 1988, S. 18). Eine in das Werk „The secret block ...“ aufgenommene Zeichnung von 1961 mit einem geschnittenen Loch in der Mitte nennt Beuys auch in Anspielung auf die erste Lochkamera, die Camera obscura, „Kamera“. (a. a. O., Nr. 335). [Eugen Blume]



Joseph Beuys bei der Installation seiner Skulptur „Loch“ in der Ausstellung „Schwarz“ der Kunsthalle Düsseldorf, 1981, Foto: U. Baatz.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021



JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Auflistung, 1968.

Mischtechnik.

Signiert und datiert. Auf Schreibmaschinenpapier von M.-K.-Papier (mit Wasserzeichen). 30 x 21 cm (11.8 x 8.2 in), Blattgröße.

Vermutlich handelt es sich bei der Auflistung um Werke aus der Sammlung Karl Ströher. [EH]

€ 8.000 – 12.000

\$ 9.200 – 13.800

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland (direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

· Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.

- Liste mit Bezug auf die Sammlung Ströher
- Energetische Betonung der Listung durch gemalte Symbole
- Eine Zeichnung mit Dokumentationscharakter



Detailfoto von Ablage 2 aus der Installation Barraque d'dull Odde, Kaiser Wilhelm Museum Krefeld.

Foto: Sigwart Korn

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Listen und Aufzählungen sind im Werk von Beuys häufig anzutreffen und von ihm als eigenständige Zeichnungen betrachtet worden. Bei dem vorliegenden Blatt von 1968 handelt es sich entweder um ein Blatt aus der Liste von Werken der Ausstellung „BEUYS“ im Herbst 1967 im Städtischen Museum in Mönchengladbach, die komplett von dem Sammler Karl Ströher angekauft wurde und heute im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt als „Block Beuys“ Weltruhm besitzt, oder um eine Liste zur Ausstellung der Sammlung Ströher 1969 in Düsseldorf, Berlin und Basel. Die Jahreszahl hinter der Signatur verweist eher auf die Ausstellung in Mönchengladbach. Die Überzeichnung von Aufzählungen ist häufig im Werk von Beuys anzutreffen. Die dunklen Formen sind so in die Zwischenräume gesetzt, dass die Wörter ungestört gelesen werden können. Auf diese Weise ergänzen die bildlichen Elemente mit ihrer unbestimmten Energie die rational begründete Zählung und Auflistung der Werke, die etwa der Vorbereitung eines Transports dienen. [Eugen Blume]

31	1957	Badewanne	
32	1957	Transformationszeichen	
33	1957	I. Ratte	
34	1957	taktisches Zeichen	
35	1957	Hirschkopf	
36	1957	ohne Titel	
37	1958	4 Bücher aus : " Projekt Westmensch "	
38	1958	Joyce-Werket	
39	1958	Chemikalien und ein Glas mit Elektroscheisse	
40	1959	Blaubeeren	
41	1959	Magische Handlung	
42	1960	Fettdose	
43	1961	Szene aus der Hirschjagd	
44	1961	die Hörner	
45	1961	Jungfrau	
46	1961	Transsibirische Bahn	
47	1961	U-förmige Doppel-lampe mit Hasenfett(Rollenbild)	
48	1961	Speisekarte für Wenzeslaus	
49	1961	ohne Titel	
50	1962	Fettecke	
51	1962	Fetteckenwirkung: Braunkreuz	
52	1962	Samurai-schwert (Wurst)	
53	1962	Aktionsplastik FLUXUS	
54	1962	2 überlagerte Programme FLUXUS	
55	1962	Aggregat	
56	1962	Mundplastiken FLUXUS (Involut	
57	1962	Stab des Hirschführers	
58	1962	ohne Titel	
59	1963	Batterie (Stapel)	
60	1963	Blutrohr Aus:und in uns..-unter uns.. landunter	

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Ohne Titel. 1968.

Holz, Gitter, Fett.

Verso signiert und datiert. Unikat. 30 x 21 x 6 cm (11.8 x 8.2 x 2.3 in).

€ 60.000–80.000

\$ 72.000–96.000

PROVENIENZ

- Sammlung André Thomkins (direkt von Beuys erhalten).
- Archiv Nachlass Thomkins.

- Unikat
- 1971 wird Thomkins als Professor an die Kunstakademie Düsseldorf berufen, wo bis 1972 auch Josef Beuys lehrt
- Erstmals auf dem internationalen Kunstmarkt angeboten



André Thomkins, aus dessen Nachlass dieses Objekt kommt, und Joseph Beuys kennen sich nicht zuletzt aus ihrer gemeinsamen Professorenzeit an der Düsseldorfer Kunstakademie. André Thomkins gehört mit Spoerri und Karl Gerstner zu den Schweizer Hauptvertretern der FLUXUS Bewegung. Neben seinen filigranen Zeichnungen umfasst sein künstlerisches Schaffen darüber hinaus Bild, Wort und Objekt. Als Freund von Daniel Spoerri ist er schon früh mit der FLUXUS Bewegung verbunden. Zwei Mal, 1972 und 1977, ist er Teilnehmer der Documenta. Und gerade durch seine immense Kombinationsvielfalt von Wort, Bild und Objekt findet sich eine Verbindung zu Joseph Beuys. Ebenso wie Beuys steht er für ein Neudenken des Kunstbegriffes und einen neuen Ansatz des Schaffens. Auch wenn er vielleicht nicht ganz so radikal unmittelbar politisch wirken wollte. Schon 1968, bei der Eröffnung von Daniel Spoerri's Düsseldorfer „Restaurant der Sieben Sinne“ hängen an der Außenfassade die bekannten „Palindrom-Schilder“ von Thomkins, die durchaus auch gesellschaftskritisch zu werten sind. Ein Jahr bevor Joseph Beuys vom Kultusminister Johannes Rau 1972 aus dem Dienst entlassen wird kommt André Thomkins an die Düsseldorfer Kunstakademie. Er lehrt 1971 bis 1973

Malerei und Grafik. Zu dieser Zeit fertigt Joseph Beuys immer noch die berühmten „Intuitions-Kisten“, welche seit 1968 im Vice Versand von Wolfgang Feelisch erscheinen. Jede einzelne Kiste wird von ihm signiert. Auch unsere Kiste trägt verso den Stempel der Edition und ist von Joseph Beuys signiert und wie alle Intuitions-Kisten auf „1968“ datiert. Diese Intuitions-Kisten sind trotz oder besser gesagt gerade wegen ihrer Auflage von geschätzt 12.000 Exemplaren eine Ikone des Beuys'schen Kunstverständnisses. Sie geben der Kraft des Geistes Raum zu gestalten. Die hier vorliegende „Intuitions-Kiste“ ist mit einer kleinen Komposition aus Holz, Wachs und einem Drahtgitter. Dahinter liegt ein kleines aus Strohhalmen gefertigtes Haus und ein weiteres Holzstück. Das feste Metallnetz trennt die vordere von der hinteren Bildebene: Trennung und Durchlässigkeit werden thematisiert und damit auch die Eingrenzung der Intuition. Genau lässt sich nichtmehr nachvollziehen, wie diese Intuitionskiste in den Besitz von André Thomkins kam. Doch Innerhalb der Künstlerschaft der FLUXUS Bewegung ist das Schenken und Tauschen, wie auch das gegenseitige Ergänzen, durchaus Bestandteil des künstlerischen Selbstverständnisses gewesen. [EH]

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

1a gebratene Fischgräte (Hering). 1970.

Fischgräte mit Zwirn befestigt in mit Pappe verkleidetem Objektkasten. Signiert, betitelt „1a gebratene fischgräte [sic] (Hering)“, bezeichnet „Artist proof“ und mit einer persönlichen Widmung versehen. Auf der Pappe mit den stark verblichenen Stempeln „Organisation der Nichtwähler“, „Hauptstrom“ und „Fluxus Zone West“. Unikat. 44 x 31 x 9,5 cm (17,3 x 12,2 x 3,7 in). [EH]

€ 10.000 – 15.000

\$ 11,500 – 17,250

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland
(direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

· Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.-22.5.2021.

LITERATUR

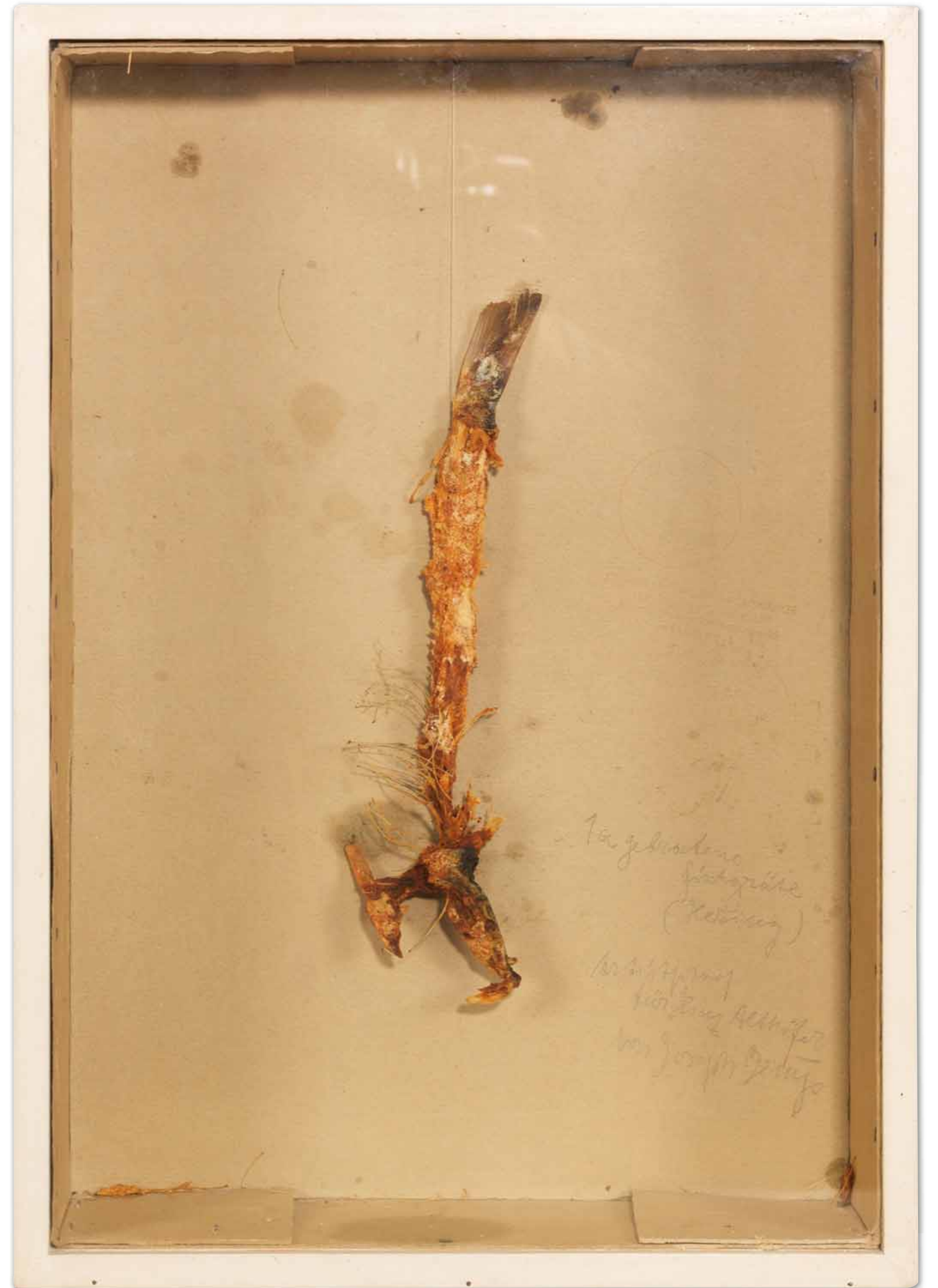
· Joseph Beuys, 1a gebratene Fischgräte, Edition Hundertmark, Berlin 1972 u. 2. Aufl. 1982.
· Uwe M. Schneede, Joseph Beuys. Die Aktionen, Stuttgart 1994, Nr. 24, S. 300.

„Bei gewissen Arbeiten muß die Auflage limitiert sein, einfach weil es sich technisch gar nicht anders machen läßt, denn ich bin nicht daran interessiert, mein Leben lang Fischgräten zu braten.“

Joseph Beuys, zit. nach: Schellmann/Klüser, Joseph Beuys: Multiples, München 1980, S. 16.

Für die am Karfreitag, dem 30. Oktober 1970 aufgeführte Aktion „Karfreitagsobjekt: 1a gebratene Fischgräte“ in der Düsseldorfer Eat Art Gallery von Daniel Spoerri verwendet Beuys die vollständigen Skelette von fünfundzwanzig gebratenen Heringen. Die Aktion selbst dient wesentlich der Herstellung des gleichnamigen Auflagenobjekts. Beuys hängt zunächst die Gräten auf Schnüre an die Bilderleisten der Galeriewand. Die Gräte, die gewöhnlich als Abfall entsorgt wird, steht hier im Zusammenhang mit dem zum Osterritual gehörenden Karfreitag, an dem das Leiden und Sterben von Jesus Christus im Mittelpunkt steht. Den am Freitag als Fastenritual gegessenen Fisch versteht Beuys als ein Zeichen für Christus und „Daß [...] durch die Karfreitagsvorstellung sich auch ein Armuts-Element darstellt.“ (Zit. nach: Ein Gespräch zwischen J. Beuys und D. Spoerri, in: Joseph Beuys, 1a gebratene Fischgräte, Berlin/Köln 1972, S. 29ff.). Die Gräte soll über das Materielle hinausführen. In einem Gespräch mit Daniel Spoerri sagt Beuys über seine Aktion: „[...] nicht nur sich physisch ernähren, sondern sich auch geistig ernähren, also einfach von der Sache eine Idee zu haben [...]“ (Beuys 1972, S. 51). Bevor Beuys etwa zwei Stunden auf einen Stock gestützt in der Galerie steht, hat er

sein Gesicht mit Holzkohle und Asche eingefärbt. Das bekannte, von ihm zitierte Sprichwort „Asche auf das Haupt streuen“ kommt von orientalischen und altägyptischen Klageritualen. Während der Aktion zerreißt Beuys das Pergamentpapier, in das die Heringe verpackt sind, und signiert die Blätter, während Spoerri sie beschriftet und nummeriert. Sie dienen den fünfundzwanzig Objekten als „Certificate“, die Titel, Signatur sowie unterschiedliche Stempel aufweisen und sichtbar in das für jede Fischgräte angefertigte Behältnis eingelegt werden. Diese Multiples zeigen eine mittig an einer Schnur aufgehängte Fischgräte in einem Holzkasten, der in seiner Bauart, allerdings mit einer Glasscheibe abgedeckt, an die „Intuitions-Kiste“ von 1968 erinnert. Bei der vorliegenden Fassung handelt es sich um den Prototyp in einem Karton, den Beuys mit dem für Drucke außerhalb der Zählung üblichen „Artistproof“ bezeichnet und widmet. Beuys und Spoerri einigen sich im Verkauf des Objekts auf einen Unkostenpreis von 200 DM. Beuys sagt im Gespräch mit Spoerri scherzend: „Wenn ich den Stromverbrauch, alles dazu rechne, dann kommen eben Sümmchen raus, die noch ganz anders aussehen.“ (Beuys 1972, S. 46). [Eugen Blume]





JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Aus Aktion: Kinloch-Rannoch Edinburgh. 1970.

Gelatine und Wachs (2-teilig).

Unten auf der Standfläche auf einem Etikett signiert und datiert und auf einem weiteren Etikett betitelt

„Aktion: Kinloch-Rannoch EDINBURGH“. 13,7 x 25,5 x 22,5 cm (5,3 x 10 x 8,8 in).

Der Titel bezieht sich auf die Aktion „Celtic (Kinloch-Rannoch), Schottische Symphonie“, die Joseph Beuys zusammen mit dem dänischen Fluxus-Komponisten Henning Christiansen zwischen dem 26. und 30. August 1970 im Edinburgh College of Art mehrere Male aufgeführt hat. Zwei LPs dieser Schottischen Symphonie (Edition Schellmann, München) befinden sich heute in der Pinakothek der Moderne, München. [EH]

€ 40.000 – 60.000

\$ 46.000 – 69.000

PROVENIENZ

- Privatsammlung Deutschland (1981 direkt vom Künstler erworben).
- Kunstmuseum Bonn (Dauerleihgabe 30.11.2001- Nov. 2020).

AUSSTELLUNG

- Joseph Beuys: Skulpturen und Objekte, Ausst.-Kat. Gropius-Bau Berlin, 20.2.–1.5.1988, Kat.-Nr. 59 (Abb. S. 194 (vertauscht)).
- Joseph Beuys: Natur, Materie, Form, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 30.11.1991–9.2.1992, Kat.-Nr. 393 (Taf. 234).
- Der Westen leuchtet, Kunstmuseum Bonn, 10.7.–24.10.2010, S. 402 (Abb. 157).
- Joseph Beuys: Wo ist Element 37, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.

- Die Aktion „Celtic (Kinloch-Rannoch)“ wird anlässlich der Edinburgh-Festspiele 1970 aufgeführt
- Die Aktion „Celtic (Kinloch-Rannoch)“ steht in ihrer gesamten Komplexität für die programmatische Umgestaltung des Kunstbegriffs durch Beuys

Die Aktion „Celtic (Kinloch Rannoch), Schottische Symphonie“ führt Beuys gemeinsam mit dem dänischen Komponisten Henning Christiansen zwischen dem 26. und 30. August 1970 im Edinburgh College of Art wiederholt auf. Anlass ist das Edinburgh Art Festival und die Ausstellung „STRATEGY: GET ARTS“ (23. August bis 12. September 1970). Die Ausstellung zeigt aktuelle Kunst aus Düsseldorf. Im Mai besucht Beuys Edinburgh, um seinen Auftritt zu besprechen und den geeigneten Ort zu finden. Der Veranstalter und Galerist Richard Demarco führt Beuys zum Rannoch-Moor, wo ein Landschaftsfilm gedreht und während der Aktion projiziert wird. In dem Film sieht man ab und an die Hände von Beuys, die vor der weiträumigen Moorlandschaft Fett und Gelatine verformen. Gelatine spielt in der Aktion, die Beuys verändert in Basel wiederholt, eine wichtige Rolle. Beuys klebt Gelatinestücke an die Wand, die er während einer Aktionssequenz abnimmt und auf einem silbernen Teller sammelt, den er



Joseph Beuys, Doppelaktion in der Galerie Schmela, Düsseldorf, 17.9.1971.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021

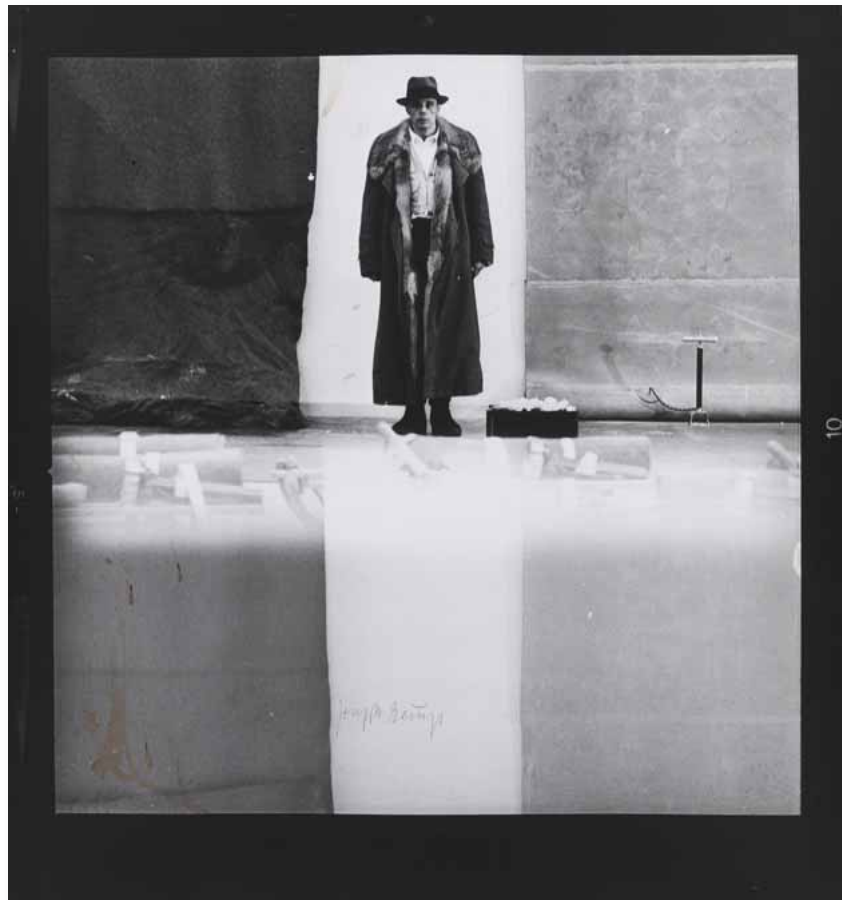
schließlich über seinen Kopf hebt und ausschüttet. Die hier zu einer Skulptur vereinten Materialien Gelatine und Wachs erinnern an die gefilmte Handaktion: „[...] eine Aktion in der Landschaft mit einer im Vordergrund hantierenden Hand von mir selbst. Vor der Landschaft kommt ab und zu eine Hand hoch und wirft einmal eine Kugel mit Fett hoch und deformiert sie, ein anderes Mal ist es die Gelatine [...]“ (Mario Kramer. Joseph Beuys. Das Kapital Raum 1970-77, Edition Staack, Göttingen 1991, S. 13). [Eugen Blume]



Joseph Beuys, Celtic Kinloch Rannoch, 1980, Farbphoto-Kopien, montiert auf Karton, Siebdruck, Herausgeber: Richard Demarco Gallery, Edinburgh.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021





10
© Foto: Lothar Wolleh Estate, Berlin / VG Bild-Kunst, Bonn 2021



Joseph Beuys, Das Rudel, 1969.
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Joseph Beuys, Unterwasserbuch, 1972.
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021



Aus der Auktion Contemporary Art | 19. Juni

JOSEPH BEUYS LOTHAR WOLLEH, FOTOGRAFIE

Joseph Beuys im Moderna Museet, Stockholm (Schwarzer Rand). 1971.

Schwarz-Weiß-Fotografie von Lothar Wolleh auf Fotoleinen.
Unten mittig von Joseph Beuys signiert. Eines von ca. 4 Exemplaren.
112 x 104 cm (44 x 40.9 in), Blattgröße.
Die Aufnahme entstand während des Ausstellungsaufbaus der ersten Beuys-Ausstellung im Ausland im Moderna Museet, Stockholm, Januar 1971. Die damals aufgenommenen Fotos finden noch in weiteren Veröffentlichungen Verwendung: so im Künstlerbuch „Beuys. Eine Dokumentation von Lothar Wolleh“, 1971, dem Unterwasserbuch-Projekt 1972 und in der „3 Tonnen Edition“ (Schellmann 74) 1973-85.
Das Motiv ist in wesentlich kleinerem Format (40 x 39,5 cm) in der Veröffentlichung „Düsseldorf art Scene“ 1971 in einer Auflage von 150 Exemplaren erschienen.

Aufrufzeit: 19.06.2021 – ca. 12.21 h ± 20 Min.

€ 18.000 – 24.000
\$ 21,600 – 28,000

PROVENIENZ

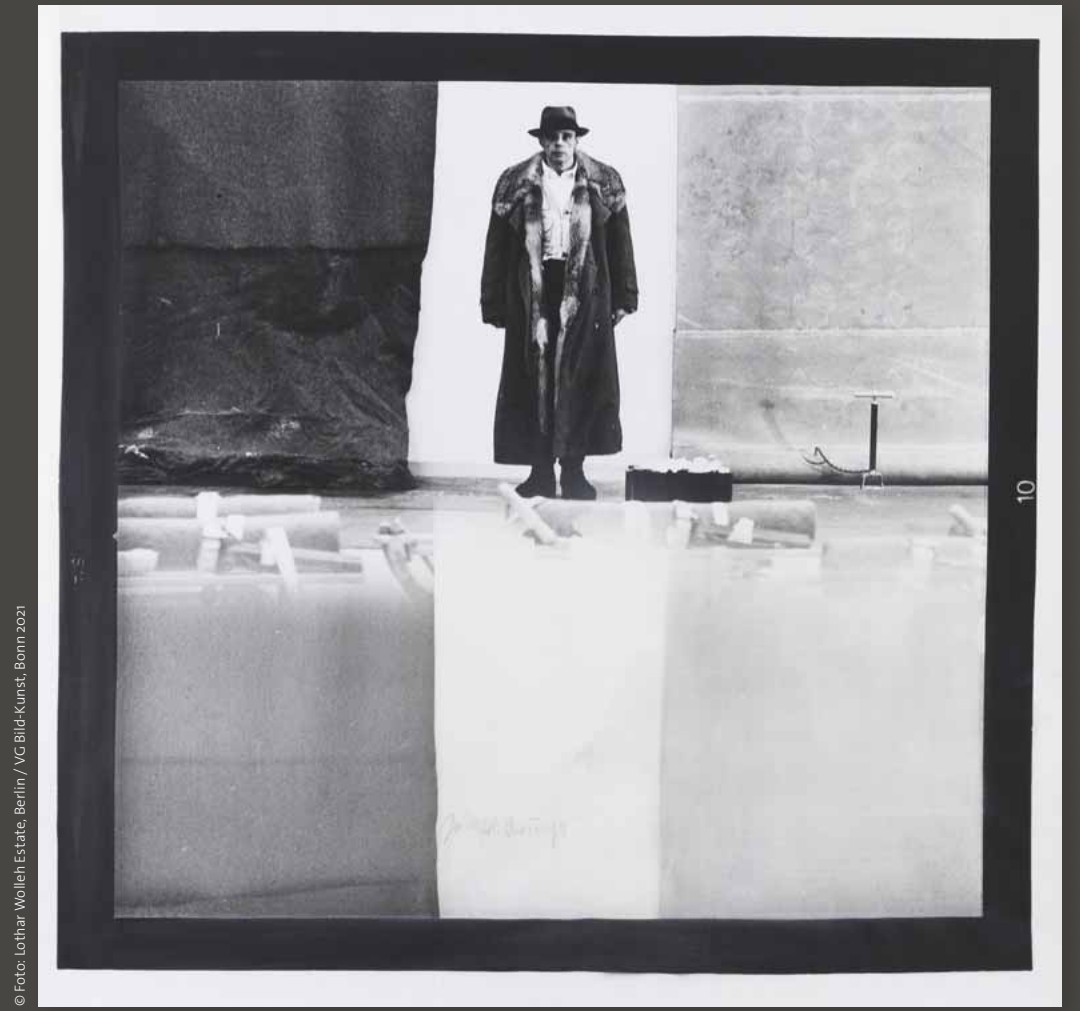
· Privatsammlung Deutschland.

AUSSTELLUNG

- Kunstpalast Düsseldorf (Dauerleihgabe vom 19.6.2008–1.11.2020).
- Spot on, Museum Kunstpalast Düsseldorf, 14.6.–9.11.2008.
- Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.

- „Joseph Beuys. Aktioner teckningar och objekt. 1937–1970. Ur samling van der Grinten“ ist die erste internationale Einzelausstellung von Joseph Beuys
- Seltener großformatiger Abzug auf Fotoleinen der Fotografie von Lothar Wolleh

Anlässlich des Aufbaus der Ausstellung „Joseph Beuys. Aktionen Zeichnungen und Objekte aus der Sammlung van der Grinten“ im Moderna Museet (vom 16. Januar bis zum 18. Februar 1971) in Stockholm begleitet der mit ihm befreundete Düsseldorfer Fotograf Lothar Wolleh Joseph Beuys und dokumentiert das Aufbaugeschehen fotografisch. „Wolleh stellte diese „Stockholm-Fotos“ in seinem 1971 konzipierten Künstlerbuch „Beuys. Eine Dokumentation von Lothar Wolleh“ zusammen. Die Fotos führten auch zu einer gemeinsamen Initiative, der Publikation des sogenannten Unterwasserbuches, bestehend aus 51 auf PVC gedruckten Wolleh Fotos, ergänzt durch ein Multiple von Beuys. Das Projekt wurde aufgrund technischer Probleme nie abgeschlossen, auch wenn einige Exemplare des Buches existieren. Die Fotografien von Wolleh auf PVC erhielten jedoch ein „zweites Leben“ als 3 Tonnen Edition (1973) - unter Bezugnahme auf das Gesamtgewicht der für die Bindung als Unterwasserbuch bestimmten Blätter; auch da ein Teil von ihnen individuell von Beuys „überarbeitet“, signiert und gestempelt wurde. Unter demselben Titel Unterwasserbuch (1972), gestaltete Joseph Beuys auch ein zusammengesetztes Werk in geringer Auflage, bestehend aus Lothar Wolleh's in PVC ausgeführtem Buch und einer Tauchertaschenlampe, die in ein Becken mit Wasser getaucht sind.“ (Zitiert nach: <https://www.lothar-wolleh.com/de/stories/joseph-beuys-in-den-archiven-lothar-wollehs/>). Auf unserem ikonischen Foto steht Beuys zwischen den Bahnen von Elastischer Fuß“ von 1969, im Vordergrund die Schlitten aus „The Pack (Das Rudel)“, ebenfalls von 1969. Beuys trägt während des Aufbaus einen Pelzmantel, der als sichtbares Zeichen einer Huldigung an den Norden und dessen Mythen zu verstehen ist. Der Mann im Pelz tritt als ein Schamane in den Raum, der rituell seine Werke (Instrumente) für eine Séance zu ordnen scheint. [Eugen Blume/EH]



10
© Foto: Lothar Wolleh Estate, Berlin / VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Aus der Auktion Contemporary Art | 19. Juni

JOSEPH BEUYS LOTHAR WOLLEH, FOTOGRAFIE

Joseph Beuys im Moderna Museet, Stockholm. 1971.

Schwarz-Weiß-Fotografie von Lothar Wolleh auf Fotoleinen.
Unten mittig von Joseph Beuys signiert. Eines von ca. 4 Exemplaren.
110 x 113 cm (43.3 x 44.4 in), Blattgröße.
Die Aufnahme entstand während des Ausstellungsaufbaus der Beuys-Ausstellung im Moderna Museet, Stockholm, Januar 1971. Die damals aufgenommenen Fotos finden noch in weiteren Veröffentlichungen Verwendung: so im Künstlerbuch „Beuys. Eine Dokumentation von Lothar Wolleh“, 1971, dem Unterwasserbuch-Projekt 1972 und in der „3 Tonnen Edition „ (Schellmann 74) 1973-85.

Aufrufzeit: 19.06.2021 – ca. 12.22 h ± 20 Min.

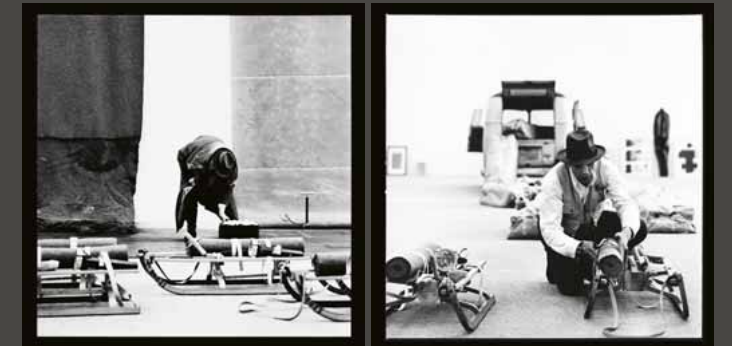
€ 18.000 – 24.000
\$ 21,600 – 28,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland.

AUSSTELLUNG

- Museum Kunstpalast, Düsseldorf (Dauerleihgabe 19.6.2008–1.11.2020).
- Spot on, Museum Kunstpalast, Düsseldorf, 14.6.–9.11.2008.
- Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.



Joseph Beuys im Moderna Museet Stockholm, Fotos von Lothar Wolleh.

© Foto: Lothar Wolleh Estate, Berlin / VG Bild-Kunst, Bonn 2021



JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Hasenblut. 1972.

Collage. Plastiktasche mit Hasenblut, gestempelt, mit Heftpflaster auf Tuschzeichnung montiert.

Verso auf der Pappe signiert, datiert und betitelt „Hasenblut (Hare's blood)“. Auf gräulichem Karton unter Glas mit Heftpflaster umlaufend gerahmt. 40,5 x 40,5 cm (15,9 x 15,9 in). [EH]

€ 2.000–3.000

\$ 2,300–3,450

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland (direkt vom Künstler erhalten).

AUSSTELLUNG

· Joseph Beuys: Wo ist Element 37, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.-22.5.2021.

- Der Hase kommt in vielen Aktionen und Werken von Joseph Beuys vor
- Auch als Kühlerfigur hat ein Hase Joseph Beuys' Bentley S1 geschmückt
- Hasenblut steht auch für Agilität, Pflaster verweisen auf Fragilität



„Der Hase ist mein Tier“

Zit. Joseph Beuys nach: M. Angerbauer, Beuys-Kompass, S. 224

Die keilförmige Folientüte mit Hasenblut ist ursprünglich für die Vorzugsausgabe des Fotobandes „Art scene Düsseldorf“ von Lothar Wolleh entstanden, in dem, neben anderen Künstlerporträts, auch die Fotografie von Beuys 1971 im Moderna Museet in Stockholm zum ersten Mal veröffentlicht ist. Der Hase ist gleichsam das Wappentier von Beuys, das in mehreren spektakulären Aktionen eine zentrale Rolle spielt. Zum ersten Mal 1963 an der Kunstakademie Düsseldorf im Rahmen eines Fluxus-Festivals in der Aktion „Schottische Symphonie 1. Satz“, dann als Hauptfigur in der Aktion „Wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt“ 1965 in der Galerie Schmela in Düsseldorf.

Für Beuys ist der Hase unter anderem auf die Blutskräfte gerichtet, „[...] mehr nach unten, so hat er starke Beziehung zur Frau, zur Geburt, auch zur Monatsregel, überhaupt zu sämtlichen chemischen Umwandlungen des Blutes [...]“ (zit. nach: Joseph Beuys. Die späte Druckgraphik, S. 15). Die vorliegende Fassung der in Serie produzierten, mit Hasenblut gefüllten Plastiktasche unterscheidet sich durch den als Zeichnung behandelten Karton von dem regulären Multiple. Welche Bedeutung Beuys diesem Werk beimisst, zeigt, dass er es in „The secret block for a secret person in Ireland“ aufgenommen hat. [Eugen Blume]



Joseph Beuys, aus der Aktion „Wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt“, Galerie Schmela, Düsseldorf, 1965. Foto: Ute Klophaus

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021

Joseph Beuys schmilzt eine Goldkrone ein und gießt daraus einen Goldhasen, 1982. Foto: Zoa, Edition Galerie Holtmann

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021







Aus der Auktion Contemporary Art | 19. Juni

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Enterprise 18.11.1972, 18:5:16. 1973.

Multiple. Metallbox, SW-Foto, Agfa Synchro Box Kamera, Filz.

Schellmann 72. Unten auf einem in die Kamera eingelegten Papierstreifen signiert und nummeriert. Seitlich auf der Metallbox mit der Editionsplakette. Exemplar aus einer Auflage von 24. 16 x 41 x 31 cm (6,2 x 16,1 x 12,2 in). Die Fotografie zeigt die Familie Beuys beim Anschauen der Science-Fiction-TV-Serie „Raumschiff Enterprise“ am 18.11.1972, aufgenommen von Michael Ruetz. Herausgegeben von der Edition Hundertmark, Berlin. [EH]

€ 10.000 – 15.000

\$ 11,500 – 17,250

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland
(direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

· Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.



Die Fotografie von Michael Ruetz zeigt die Familie Beuys beim Anschauen der Science-Fiction-TV-Serie „Raumschiff Enterprise“. Im Entstehungsjahr der Fotografie lebt die Familie am Drakeplatz 4, wo Atelier und Wohnung einen gemeinsamen Arbeits- und Lebensraum bilden. Das Objektiv der im Deckel des Kastens montierten Kamera ist von Beuys mit einem Filz-Taler verschlossen, ähnlich wie der Fernsehapparat in seiner Aktion „Filz-TV“, dessen Bildschirm er mit einer Filzplatte abdeckt. Mit diesem Detail reagiert Beuys auf den „mechanischen“ Blick der Kamera und kehrt das nach außen gerichtete Sehen durch den wärmeschützenden Isolator Filz in einen nach innen führenden Blick um. In dem Zinkkasten sind zwei Objekte in der von Beuys oftmals eingesetzten Doppelstrategie von Parallelprozessen montiert, die beide auf unterschiedliche Weise das Sehen thematisieren: das Fernsehen selbst, die von der Kamera und dem Auge des Fotografen gesehene Familie, die wiederum einen Film sieht, der in der Zukunft spielt, und eine handliche Boxkamera, durch die Gesehenes eingefangen und dessen Funktion durch Abdeckung des Objektivs verändert wird. Als drittes Element kommt die Frage nach dem Bild selbst und seinen Bedingungen hinzu. Beuys benutzt für das Multiple eine Boxkamera von Agfa, die 1930 auf den Markt kommt und als Synchro-Box-Variante zwischen 1949 bis 1957 produziert wird. Hinzu kommen die Zinkkiste, die mehrfach im Werk Verwendung findet, und der als Titel aufgenommene Name der Serie: Enterprise, zu Deutsch „Unternehmen“, der sich auf Beuys und sein utopisches Unternehmen „Soziale Plastik“ beziehen lässt. [Eugen Blume]



Aus der Auktion Contemporary Art | 19. Juni

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Magnetischer Abfall (4 Teile). 1975.

Relief. Eisenblechplatte geprägt auf Magnetstahlguss, Rasierklinge und Prägedruck von diesem Relief auf Wachspapier.

Die Eisenblechplatte unten signiert, mit dem geprägten Titel „MAGNETISCHER ABFALL“. Der Prägedruck auf Wachspapier rechts unten signiert und datiert. Relief: 1 x 14,8 x 10,5 cm (0,3 x 5,8 x 4,1 in). Prägedruck auf Wachspapier: 48 x 29 cm (18,8 x 11,7 in). Vergleiche: Magnetische Postkarte (Schellmann 154) und Magnetischer Abfall (Schellmann 155). [EH]

€ 10.000 – 15.000

\$ 11,500 – 17,250

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland
(direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

· Wilhelm Lehmbruck Museum, Duisburg, 1987.
· Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.



- Das geprägte Wachstuch als erweiterter Bedeutungsrahmen des bekannten Multiples
- Entstanden im Jahr von Joseph Beuys' USA-Besuch
- 1975 positioniert sich Joseph Beuys gegen die Ausgrenzung Klaus Staecks durch die bundesdeutschen Kulturbehörden

Der Titel „Magnetischer Abfall“ resultiert aus einem misslungenen Versuch, für die Edition Staeck eine magnetische Postkarte herzustellen. Im Werkverzeichnis der Multiples wird unter Nr. 154 eine Postkarte in geprägtem Eisenblech mit aufgesetztem Magnet und unter Nr. 155 ein Magnetstahlguss in einer Auflage von 80+XV verzeichnet. Beuys experimentiert mit unterschiedlichen Materialien für Postkarten, etwa mit Holz oder Filz. Die rostigen Stahlplatten in Postkartengröße wurden in Wachspapier eingeschlagen, das in dem vorliegenden Fall wegen seiner besonderen Farbigkeit und Materialität vom Künstler als Werk signiert wurde. Der Durchdruck der erhabenen stehenden Buchstaben auf das Wachspapier hat sich zufällig ergeben und Beuys hat es als Unikat aus der Produktion der Multiples herausgehoben. [Eugen Blume]



JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Erdobjekt „TA...KA-(TURM)“. 1975.

Erdobjekt, Muschel.

Auf einem Zettel unten auf dem Erdobjekt signiert, datiert und betitelt (aufgrund der Montierung nicht zugänglich). Höhe: 15 cm (5,9 in). Plexiglas-kasten: 25,5 x 27 x 27 cm (10 x 10,6 x 10,6 in). Es handelt sich um afrikanische Erde. [EH]

Mit einer schriftlichen Bestätigung von Eva Beuys vom 14. Februar 2019 (in Kopie vorliegend).

€ 70.000–90.000

\$ 80,500–103,500

PROVENIENZ

- Atelier des Künstlers (Drakeplatz 4).
- Privatsammlung Deutschland (direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

- Joseph Beuys: Natur, Materie, Form, Ausst.-Kat. Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 30.11.1991–9.2.1992, Kat.-Nr. 419 (Abb. S. 334).
- Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.

- Erde ist einer der wichtigsten Werkstoffe bei Beuys
- Erde ist für Joseph Beuys ein verdichtetes Material des Ursprungs, ein Generator von Formkräften
- Erdobjekte wie das „Erdtelefon“ (1967) oder „Erdhaufen und elektronisches Gitter“ (1957) gehören zu Beuys' bekanntesten Werken
- Erdobjekte von Beuys kommen äußerst selten in den Handel
- Wichtige Objekte mit dem Material Erde befinden sich u.a. im Block Beuys in Landesmuseum Darmstadt, dem Museum Schloß Moyland



Joseph Beuys, Erdtelefon, 1968. Foto: Reinhard Friedrich

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021



Im Dezember 1974 lädt der Fotograf Charles Wilp Joseph Beuys und seine Familie zu einer Fotosession nach Diani an der Küste Kenias ein. Offenbar hat Beuys von dieser Reise Erde mitgebracht und in einem Blumentopf aufbewahrt.

Bisher hat sich die Bezeichnung „TA...KA-(Turm)“ nicht erschlossen. Es wäre sicher gewagt, an Astrid Lindgrens Kinderbuch „Pippi in Taka-Tuka-Land“ zu denken, andererseits fügt Beuys wiederholt Spielzeug seiner Kinder in seine Installationen ein, etwa in Vitrinen des „Block Beuys“ im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt. Oder er verwendet auch die Laute seines die Sprache erlernenden Sohnes Wenzel als Titel, wie in der Aktion 1964 in Aachen das „Kukei, akopee – Nein!“ („Kukei“ für ich gucke, „akopee“ für einkaufen). (Uwe M. Schneede, Joseph Beuys, die Aktionen, Stuttgart 1994, Nr. 4, S. 42).

Im Buch ist Pippi die Tochter eines in Afrika als König lebenden Vaters, der in einem Turm auf der Taka-Tuka-Insel gefangen gehalten wird. Oben auf unseren „Turm“ aufgelegt ist eine auch in Afrika vorkommende Kaurischnecke (Cypraeidae). Ihr Schneckengehäuse wurde aufgrund ihrer wertvoll erscheinenden, porzellanenen Oberfläche als Währung verwendet, so wurden etwa Sklaven in Westafrika mit Kaurigeld gehandelt. In Beuys' letztem großen Werk „Palazzo Regale“ von 1985, das sich heute in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf befindet, liegt eine Riesen-Meeresschnecke (Cassis Tuberosa cornuta) in einer der Vitrinen. Erde als Substanz spielt bei Beuys eine wichtige Rolle, wie etwa in dem Werk „Erdtelefon“ von 1968, das ein mögliches Gespräch mit der Erde suggeriert. [Eugen Blume]



JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Wo ist Element 3? 1984.

Installation. Stromzähler, Sicherungen, Schalter, Pflaster, Holz, Marmor, Stahl und Bleistiftzeichnung auf Karton, in Eisengestellrahmen.

Links unten auf der Holzplatte signiert und datiert. Unikat.

210,5 x 110,2 x 45 cm (82,8 x 43,3 x 17,7 in).

€ 600.000 – 800.000

\$ 690.000 – 920.000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland.

AUSSTELLUNG

- Nationalgalerie Berlin (als Leihgabe 1984 bis 1988).
- Joseph Beuys: Skulpturen und Objekte, Gropius-Bau Berlin, 20.2.-1.5.1988, Kat.-Nr. 85 (Farbabb. S. 229).
- Joseph Beuys: Natur, Materie, Form, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, 30.11.1991-9.2.1992, Kat.-Nr. 486 (Abb. S. 338).
- Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.-22.5.2021.

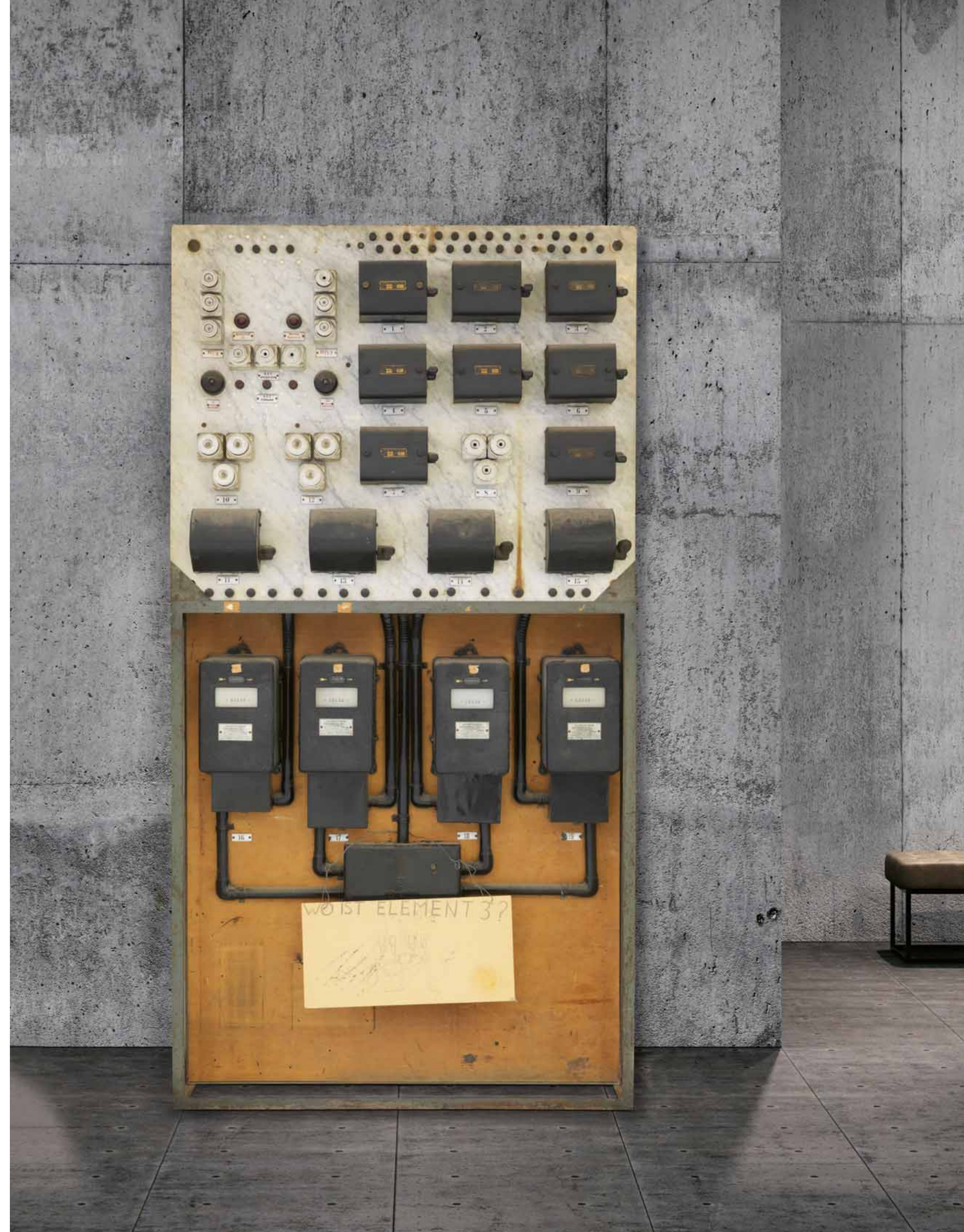
- „Wo ist Element 3?“ ist wie das berühmte Werk „Honigpumpe“ (heute Louisiana Museum in Humlebæk /DK) auf der documenta 6 eine der „sozialen Plastiken“ von Joseph Beuys
- Eine Schalttafel als Sinnbild für Wärme-, Licht- und Energiespender, als metaphysische Erklärung einer innen liegenden Bedeutung
- Element 3 steht für eine Möglichkeit des Denkens, die mithilfe des erweiterten Kunstbegriffs in die Kultur des 20. Jahrhunderts eingeführt werden soll
- Beuys liefert das Kraftfeld, das die Moderne versorgt
- In „Wo ist Element 3“ wird die Aktion „Manresa“ in der Galerie Schmela (1966) fortgeführt

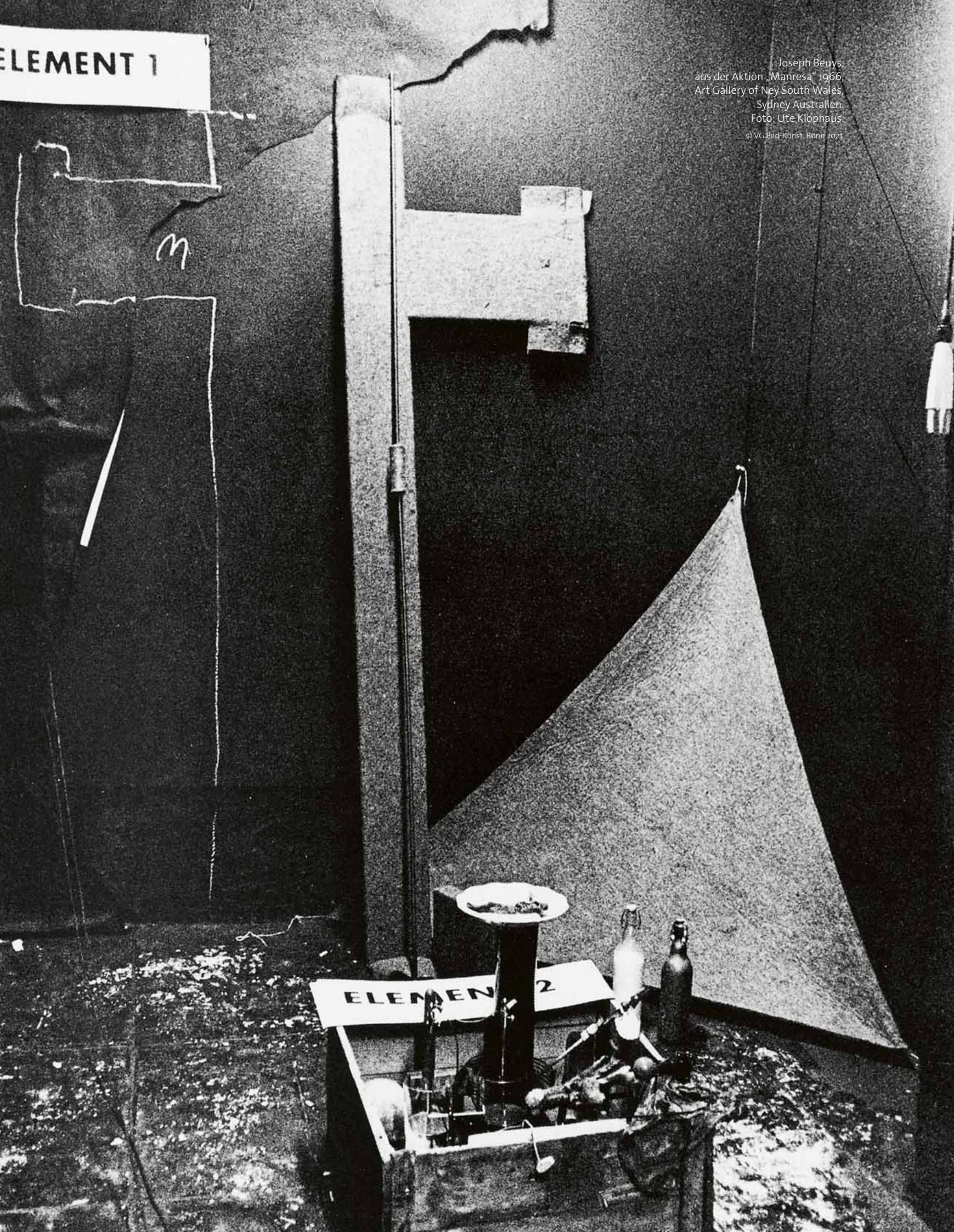
„Beharrlich hat Beuys mit Werkstoffen und Elementen gearbeitet, in denen Energiepotenziale und Polaritäten sichtbar werden, in denen Funktionen anziehender und ableitender elektrischer Ladungen Ausdruck finden“

Heiner Bastian, Joseph Beuys im Wilhelm-Lehmbruck-Museum, Duisburg, Duisburg 1987, S. 22.

Bei diesem Objekt handelt es sich offenbar um einen Schaltschrank aus einer Werkstatt, deren Stromzufuhr in besonderer Weise abgesichert werden musste. Allein die wie zufällig, scheinbar von einem Elektriker angehängte, auf Pappe geschriebene Frage „Wo ist Element 3?“ signalisiert den Zusammenhang, den Beuys angesichts dieser elektrischen Funktionsapparatur assoziierte. Es handelt sich um einen entscheidenden Satz aus der Partitur der Aktion „Manresa“, die Beuys 1966 anlässlich der Schließung des Galerieraums von Alfred Schmela in der Hunsrückstraße in Düsseldorf als Hommage an Schmela aufführt. Der Satz tönt über Lautsprecher auch auf die Straße hinaus. Zunächst stellt sich natürlich die Frage nach Element 1 und 2. Element 1 war ein halbiertes Filzkreuz mit einem Kupferstab und Element 2

war eine Kiste – und hier zeigt sich der unmittelbare Zusammenhang mit der vorliegenden Arbeit –, die mit elektrischen Apparaturen gefüllt war: „Der Hochspannungs-Hochfrequenz-Generator bestand aus einer Anreihung verschiedener Einzelapparate, mit denen aus einem Niederspannungs-Gleichstrom ein Hochspannungs-Wechselstrom erzeugt werden kann. Die in Manresa benutzte Apparatur hatte fünf Einzelteile: eine 12-Volt-Lastwagenbatterie, einen Hochspannungstransformator, drei Leidener Flaschen, eine Funkenstrecke zur Spannungsbegrenzung und einen Tesla-Transformator. Die integrierte Anlage hatte den Zweck, den 12-Volt-Gleichstrom in etwa 50000-Volt-Wechselstrom zu transformieren.“ (zit. nach: Friedhelm Mennekes, Joseph Beuys Christus denken Thinking Christ, Stuttgart 1996, S. 110).





Joseph Beuys,
aus der Aktion „Manresa“ 1966,
Art Gallery of New South Wales,
Sydney Australien.
Foto: Ute Klophaus
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021



Joseph Beuys in der Aktion „Manresa“ 1966, Art Gallery of New South Wales,
Sydney Australien. Foto: Ute Klophaus.
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021.



Joseph Beuys, Lagerplatz, 1962/66, Vitrine mit diversen von J. Beuys zusammen-
gestellten Objekten, Städtisches Museum Abteiberg, Mönchengladbach.
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021.

Element 1 zeigt im halbierten Kreuz das amputierte Verhältnis zur Metaphysik und Element 2 physikalische Instrumente aus dem Labor der Naturwissenschaften. Element 3 fordert ein komplementäres Denken, das die übersinnliche Welt miteinbeziehen soll. Die Aktion hat also einen physikalischen, einen elektrischen und einen spirituellen Hintergrund. Element 3 ist nirgends materialisiert, sondern ertönt regelmäßig als Frage in den Raum. Dadurch, dass Element 1 und 2 materiell fixiert ist, wird Element 3 zu etwas noch nicht Vorhandenem, zu etwas Zukünftigem. Auch 1984, als Beuys den Schaltschrank mit dieser Frage in Verbindung bringt, scheint sie noch nicht beantwortet.

In der Vitrine mit dem Titel „Lagerplatz“ von 1962/63 im Städtischen Museum Abteiberg, Mönchengladbach, liegen die zwei mit „ELEMENT 1“ und „ELEMENT 2“ bedruckten Pappschilder aus der Aktion. Auf dem Pappschild vor dem Schaltschrank ist eine Zeichnung der vier Stromzähler und zwei Flächen zu erkennen. In die eine Fläche ist das Wort Filz eingeschrieben, die zweite deutet eine Kupferplatte an. Es besteht kein Zweifel, dass von Beuys mit Element 3 eine ganzheitliche, noch nicht erreichte Möglichkeit des Denkens gemeint ist, die er mithilfe seines erweiterten Kunstbegriffs in die Kultur des 20. Jahrhunderts einführen will. Das Element 3 ist die wirksame spirituelle Kraft, die bei der Verwandlung des Kriegers und späteren Begründers des Jesuitenordens Ignatius von Loyola eine Veränderung des Bewusstseins, eine Initiation hervorgerufen hat. Insofern wird dieses Schaltschrank-Objekt zum Zeichen einer Wandlung.
[Eugen Blume]

Joseph Beuys, Teile am Boden (aus der Aktion Manresa), 1966.
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021.



Joseph Beuys in der Aktion „Manresa“, Galerie Schmela, Düsseldorf, 1966,
Foto: W. Vogel,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2021.



JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Für Braun-Raum. 1977.

Holz (Gehrungsschneidlade), Ölfarbe, 2 Bergkristalle.

Unten auf der farbig gefassten, hölzernen Gehrungsschneidlade mit Bleistift signiert, datiert und betitelt. 25 x 11,5 x 9,5 cm (9,8 x 4,5 x 3,7 in). [EH]

€ 30.000 – 40.000

\$ 34,500 – 46,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland (direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

- Joseph Beuys: Skulpturen und Objekte, Gropius-Bau Berlin, 20.2.–1.5.1988, Kat.-Nr. 71 (Abb. S.194 (vertauscht)).
- Joseph Beuys: Natur, Materie, Form, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 30.11.1991–9.2.1992, Kat.-Nr. 443 (Abb. S. 335).
- Faszination Edelstein. Aus den Schatzkammern der Welt, Hessisches Landesmuseum, Darmstadt, 1992/93, Kat.-Nr. 34 (Abb. S. 144).
- Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.

LITERATUR

- Faszination Edelstein. Aus den Schatzkammern der Welt, Hessisches Landesmuseum, Darmstadt (Hrsg.), Bern 1992.

„Braun-Raum“ bezieht sich offenbar auf das Environment „Vor dem Aufbruch aus Lager 1“, das Beuys in der Ausstellung „Zeichen und Mythen“ im Bonner Kunstverein 1980 zum ersten Mal zeigt (siehe: Amelie Pohlen (Hrsg.), Zeichen und Mythen, Kunstverein Köln, 1982, S. 120ff.). Die in diesem Werk mit Braunkreuzfarbe gestrichenen Objekte entstammen überwiegend dem 1971 in Düsseldorf gegründeten Büro der „Organisation für direkte Demokratie“. Die ebenfalls braun gestrichene Schneidlade verweist auf präzises Handwerk und eine konzentrierte, rationale Denkform, die kristalline, feste Ergebnisse erzielt, auf die die Bergkristalle als schöne, erstarrte Naturformen verweisen, aber andererseits das Zufällige, nicht Berechnete der Natur ins Spiel bringen. Schneidlade und Bergkristalle bilden in diesem Sinne einen Gegensatz, der durch die Braunfarbe überbrückt bzw. erweitert wird. Braun ist für Beuys die tragende Farbe aller organischen Verhältnisse und impliziert das Vergängliche etwa im Rost oder der Braunfärbung der Blätter. Seit den frühen 1950er Jahren verwendete Beuys ein spezielles Braun eines industriellen Farbenherstellers für Fußbodenanstriche. Mit dieser Farbe verweist Beuys über die genannten Implikationen hinaus auf komplementäre Prozesse, die sich zwischen Natur und Geist bewegen. Vor allem das Braun-Kreuz, das Beuys gleichsam als ein Signet auf viele seiner Arbeiten zeichnet, signalisiert das Spirituelle und das Heilende. [Eugen Blume]

- Rot und Braun sind für Joseph Beuys Urfarben
- Kristalle haben bei Beuys vielfache Bedeutungsdimensionen
- Der Gegensatz von klar geschnittener Linie und kristallin gewachsener Form bildet ein kreatives Spannungsfeld
- Sinnbildhaftes Zusammenspiel von Naturkräften des Kristallinen mit gestalteter Form und elementarer Farbigkeit





JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Filzanzug. 1978.

Filz.

Vgl. Schellmann 26. Auf der Innentasche signiert. Eines von 60 Exemplaren. Ca. 170 x 60 cm (66,9 x 23,6 in).

Das vorliegende Exemplar ist eines von 60 Exemplaren, die 1978 von der Fasnachtsclique „Alti Richtig“ zum Fasnachtsumzug getragen werden.

Die Gruppe thematisiert damit das vom Basler Kunstmuseum angekaufte Environment „Feuerstätte“ von Beuys. Joseph Beuys stellte dafür einen Filzanzug aus der ursprünglichen Edition von 1970 zur Verfügung und beteiligt sich auch selbst am Fasnachtsumzug. Etliche der damals getragenen Anzüge verwendet Beuys für sein neues Werk „Feuerstätte II“, das er dem Basler Kunstmuseum schenkt. Den Vorschlag zur Themenwahl der Fasnachtsgruppe bringen damals die jungen Architekten Jacques Herzog und Pierre de Meuron ein. [EH]

€ 30.000 – 40.000

\$ 34,500 – 46,000

AUSSTELLUNG

· Joseph Beuys: Wo ist Element 37, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.-22.5.2021.

„Ich habe eigentlich eine ganz andere Wärme gemeint, nämlich geistige oder einen Evolutionsbeginn“

Joseph Beuys, zit. nach: Jörg Schellmann, Joseph Beuys. Die Multiples, München 1992, S. 19.



„Der Filzanzug ist nicht nur ein Gag, sondern eine Erweiterung meiner Filzplastiken, die ich auch in Aktionen gemacht habe. Hier tritt der Filz ja auch als ein Wärmeelement oder Isolator auf, unter allen Kategorien von Wärmeplastik wird er da benutzt, meistens im Zusammenhang mit Fett. Und davon ist das ein Abzweiger. Also hat einen Bezug zum Wärmecharakter.“ (Joseph Beuys, zit. nach: Jörg Schellmann, Joseph Beuys. Die Multiples, München 1992, S. 16)

Joseph Beuys,
mit dem Multiple
„Filzanzug“
im August 1980.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021



- Weitere Anzüge, die bei dem Umzug getragen wurden, sind heute Bestandteil des Werkes „Feuerstätte II“ von Joseph Beuys im Kunstmuseum Basel
- Filz isoliert Wärme und Schall, bietet Schutz und verhindert Kommunikation
- Der Filzanzug ist eine Erweiterung der Filzplastiken, die Joseph Beuys für seine Aktionen geschaffen hat



JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Oder nehmen wir jetzt AMALGAM? 1981.

Karton, Kordel, Zeichnung und Aufschrift; Inhalt: mit Chemikalien gefüllte Flaschen und weitere Restaurierungsmaterialien.

Vorne mittig signiert, datiert. Oben betitelt sowie mit einer Skizze des Budericher Tores, dem Vermerk „Restaur. Buderich“ und der Auflistung „Farben Stahlwolle Wachs Holzzwinge Töpfe + Gaspatrone Gummi [... unleserlich.] Holzklötze Terpentin“ versehen. Oben und vorne jeweils mit einem Stempel „Baumspenden an: Magistrat der Stadt Kassel [...] VW 220 Joseph Beuys 7000 Eichen“. Unikat.

36 x 55 x 44 cm (14,1 x 21,6 x 17,3 in). [EH]

€ 40.000 – 60.000

\$ 46.000 – 69.000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland (direkt vom Künstler erworben).

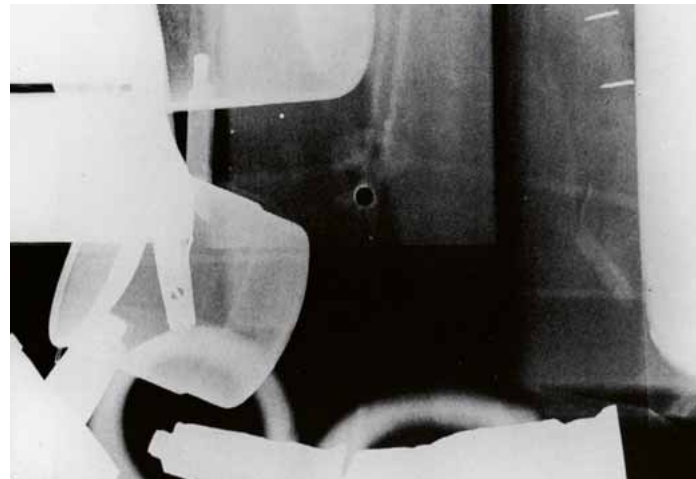
AUSSTELLUNG

- Joseph Beuys: Skulpturen und Objekte, Gropius-Bau Berlin, 20.2.–1.5.1988, Kat.-Nr. 77 (Abb. S. 220)
- Joseph Beuys und Düsseldorf, Stadtmuseum Düsseldorf, 30.11.2007–1.12.2009, Stadtmuseum Düsseldorf (als Dauerleihgabe 2007–2020).
- Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.

LITERATUR

- Heinz Althöfer, La Radiologia Per il Restauro, Fiesole (FI) 1997, S. 103, Taf. 22, 23.
- Marie Althöfer, Kunsttransporte, Universität Köln, Dissertation 2006 (o. S.).

Eine der ersten großen bildhauerischen Aufträge ist nach dem Studium von Beuys 1958 ein für den „Alten Kirchturm“ in Meerbusch-Buderich bestimmtes Ehrenmal. Das ebenfalls von Beuys entworfene und geschaffene Holztor wird im Lauf der Zeit durch Vandalismus beschädigt. 1981 befasst sich Joseph Beuys gemeinsam mit Fachleuten mit dessen Restaurierung. Die Skizze auf dem Karton zeigt das Tor und die von Beuys eingekreisten Löcher, die behandelt werden sollen. Gemeinsam werden Materialien für die Füllungen besprochen, neben Holz wird auch an Amalgam gedacht, das vorwiegend zur Füllung von Zähnen Verwendung findet. Da es eine Legierung aus Quecksilber ist, ist seine Verwendung umstritten. Die Frage „Oder nehmen wir jetzt Amalgam?“, die groß auf den Karton mit Restaurierungsutensilien geschrieben ist, führt über die handwerkliche Problematik hinaus. Sie fragt grundsätzlich nach Ersatzlösungen für unreine, giftige Mischungen und ihre Folgen. Der auch in dieser Sammlung gezeigte Holzblock dient als Versuchsmaterial für die notwendige Restaurierung des Eichentors. Gemeinsam mit dem Restaurator beschäftigt Beuys die Frage, wie die zahlreichen, zum Teil eingebraunten Löcher in dem Tor wieder geschlossen werden sollen. In dem Holzblock sind sowohl mit Holz als auch mit Amalgam geschlossene Löcher sozusagen als eine Versuchsreihe angelegt, auf die die Bezeichnung „Nr. 5“ verweist. Die Änderungen im Material, die farbige Fassung und Aufhängung haben Beuys wohl inspiriert, dieses Objekt zu signieren. Von der Signatur geht ein Pfeil auf eines der gefüllten Löcher. [Eugen Blume]



Joseph Beuys, oder nehmen wir jetzt Amalgam?, Röntgenbild (Detail)



Joseph Beuys in seinem Atelier im Alten Kurhaus in Kleve. Links die Tür, rechts der monumentale Hängekruzifix für das Brödericher Ehrenmal, 1958, Foto: F. Getlinger

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021



JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Nr. 5. 1981.

Holzblock, Holzdübel, Kleber, Asphalt, Ringschrauben und Draht, teilweise farbig gefasst.

Verso mit Bleistift signiert und mit einem Pfeil versehen. -

Holzblock: 24,5 x 26 x 11 cm (9,6 x 10.2 x 4.3 in).

Gesamtmaß ca.: 44 x 33,5 x 11 cm (17,3 x 13.1 x 4.3 in).

Entstanden im Zusammenhang mit der Restaurierung des Eichentors des Kriegerehnmals am „Alten Kirchturm“ in Meerbusch nach einer Vandalismus-Zerstörung. Damals beschäftigt sich Beuys mit der Frage, wie Löcher in dem Eichentor geschlossen werden sollen. Holz und Amalgam standen zur Verfügung.

Mit einer schriftlichen Bestätigung von Eva Beuys vom 7. Februar 1990 (in Kopie vorliegend).

€ 30.000 – 40.000

\$ 34,500 – 46,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland
(direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

· Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.-22.5.2021.

- Aus einer Reihe von Versuchen, die Joseph Beuys für die Restaurierung des Büdericher Tores machte

Ansicht der Tür des Kriegerehnmals am „Alten Kirchturm“ in Meerbusch-Büderich.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021



Tür des Kriegerehnmals am „Alten Kirchturm“ in Meerbusch-Büderich im Museum Kurhaus Kleve, 2016.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021



Der Holzblock dient als Versuchsmaterial für die notwendige Restaurierung des Eichentores des „Alten Kirchturms“ in Meerbusch-Büderich. Der Holzblock zeigt eine Abfolge von Möglichkeiten, am Tor entstandene Löcher mit diversen Materialien zu verschließen. Eine Variante ist von Beuys mit Bleistiftspitze und Signatur gekennzeichnet. [EH]







Aus der Auktion Contemporary Art | 19. Juni

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Goldhase. Um 1982.

Gold bronzespray auf Karton.
Unten signiert. 60,5 x 44 cm (23,8 x 17,3 in).

€ 35.000 – 45.000^R

\$ 42.000 – 54.000

PROVENIENZ

- Galerie Heinz Holtmann, Köln.
- Sammlung Sal Oppenheim.

LITERATUR

- 10 Jahre Sammlung Sal.Oppenheim 1997-2007, S. 418, Abb. S.71.

- Das Motiv dieses Hasen taucht auch auf den „Hasensteinen“ auf
- Joseph Beuys ist einer der bedeutendsten Künstler der deutschen Nachkriegszeit
- Der Hase für Beuys ein Tier mit Energiefunktion
- Unikat

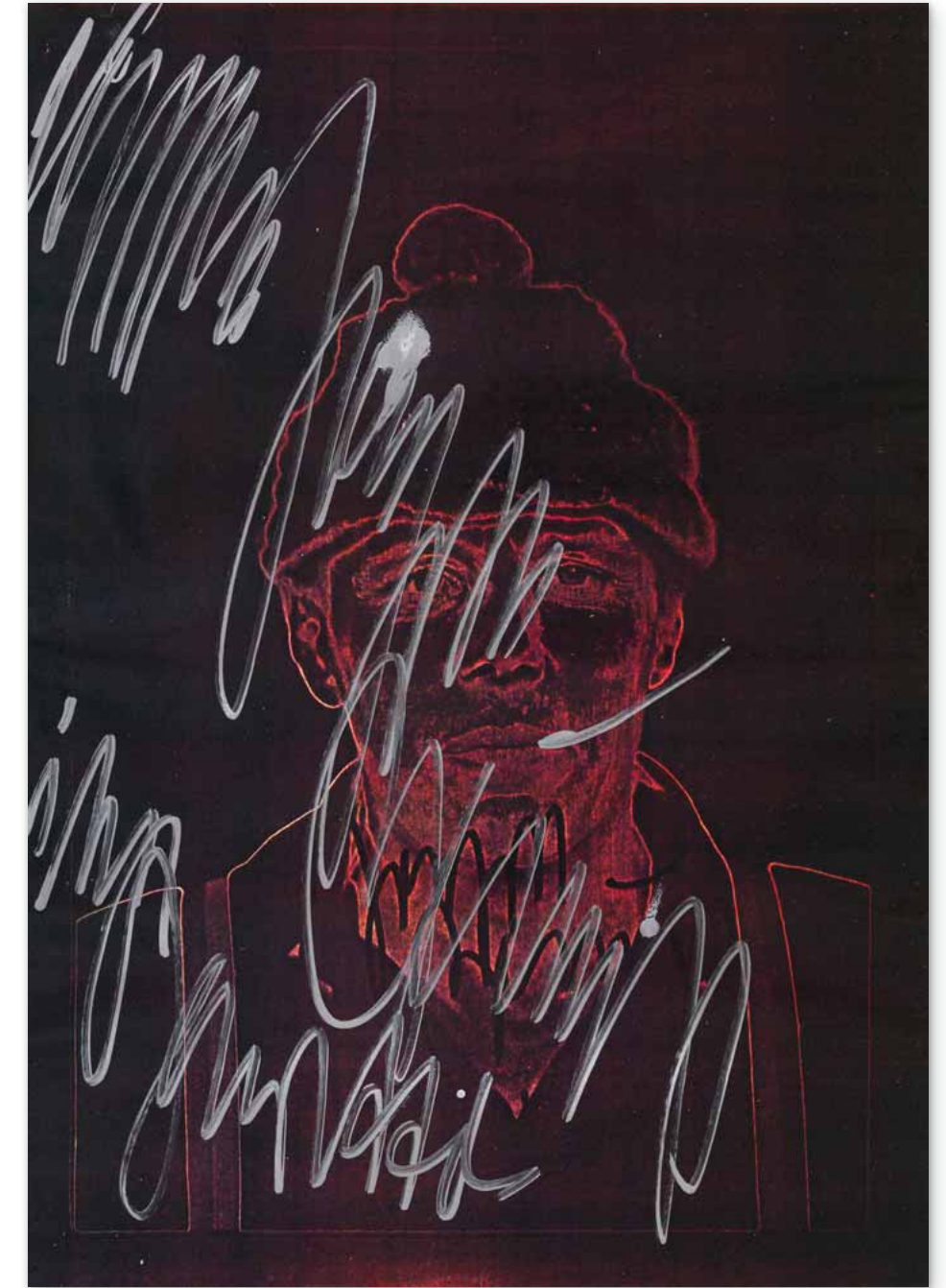
„Der Hase ist das Element der Bewegung, der Aktion, der den starren Kunstbegriff ändert. Dann ein Bewohner von Eurasien, der über alle Grenzen hinweggeht und sogar mit der Berliner Mauer fertig wird. Damit hängt die Idee der großen Einheit zusammen, die von Mitteleuropa ausgeht“

Joseph Beuys im Abendzeitung-Gespräch vom 15.11.1985.



Schon in seiner Aktion „Wie man dem toten Hasen die Bilder erklärt“ in der Galerie Schmela, Düsseldorf, am 26.11.1965, verbindet Joseph Beuys die Farbe Gold mit dem Hasen. Beuys' Kopf ist damals mit Blattgold, Goldstaub und Honig bedeckt. Sein Kopf, das wertvolle, gedankenbildende Zentrum des Menschen und Künstlers, ist mit dem edlen Metall kenntlich gemacht. Der Hase nimmt damals die Position des Betrachters ein; wohingegen die realen Betrachter:innen (= Ausstellungsbesucher:innen) auf der Straße vor dem Schaufenster bleiben müssen und noch keinen Einlass erhalten. Der Hase taucht in Zeichnungen, Aktionen und Multiples von Joseph Beuys immer wieder als wichtiges Bindeglied des Verständnisses auf. In Verbindung mit Gold etwa in seiner Aktion auf der documenta 7 in Kassel im Jahr 1982, als Joseph Beuys eine getreue Kopie der goldenen Zarenkrone Iwans des Schrecklichen einschmilzt und in die Gussform eines Schokoladenosterhasens gießt, es entsteht ein „Hase mit Sonne“. Die Silhouette des schnell rennenden Hasen, wie sie hier zu sehen ist,

begegnet uns auch auf den „Hasensteinen“. Der Hase rennt und ist in seiner Schnelligkeit und Wendigkeit charakterisiert. Joseph Beuys sieht darin die geistige Beweglichkeit des Denkens und Wollens verkörpert. Eigenschaften, die im Verständnis des Künstlers für die Errichtung einer sozialen Plastik unabdingbar sind: Nur wer in seinem Denken beweglich und nicht verkrustet ist, kann Neues schaffen. Dieser Gedanke erscheint banal, in der deutschen Gesellschaft der Nachkriegszeit haben verkrustete, festgefahrene Gewohnheiten und Strukturen jedoch noch einen ganz anderen Beigeschmack als heute. Eine Neubelebung der Symbolik von Gold in Abtrennung vom Kapitalgedanken findet auf derselben Ebene statt. Es wird durch seine Wandelbarkeit des Zustandes ein prädestiniertes Material für Beuys, es kann geschmolzen oder fest, flächig oder gesprüht, massiv oder flüssig, kalt oder warm sein. Es ist nicht primär der materielle Wert, der interessiert, auch wenn die tradierte Würde und Erhabenheit des Materials immer mitschwingt. [EH]



Aus der Auktion Contemporary Art | 19. Juni

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Beuys im Gewitter. 1983.

Multiple. Farbfoto mit Silberstift überzeichnet.
Schellmann 477. Signiert und betitelt. Eines von 21 fertiggestellten Exemplaren aus einer geplanten Auflage von 30. Auf Fotopapier, fest auf eine Pappe montiert. 29,3 x 20,7 cm (11,5 x 8,1 in), Blattgröße. Herausgegeben von der Edition Staack.

€ 5.000 – 7.000^R

\$ 6.000 – 8.400

- Der Name Beuys als Energieträger und Blitz
- Joseph Beuys trägt hier nicht den bekannten Hut, sondern eine Mütze
- Ein weiteres Exemplar befindet sich im Broad Museum, Los Angeles

Joseph Beuys, der sich schon früh ein unverwechselbares Äußeres gegeben hat, präsentiert sich in diesem späten Multiple nicht mit dem unverkennbaren Hut, sondern mit einer Pudelmütze. Noch mehr als mit einem Hut ist mit einer Mütze Wärme und Isolation assoziiert. Diese beiden Begriffe spielen bei der Auswahl der verwendeten Materialien bei Joseph Beuys immer wieder eine große Rolle, ebenso wie Elektrizität, die sich in ihrer natürlichsten Form im Gewitter in Form von Blitzen manifestiert. Der Titel „Beuys im Gewitter“ gibt die Assoziation an einen Blitz vor. Wie ein Blitz ist die diagonal und großflächig über das Foto laufende Signatur des Künstlers gesetzt: Beuys ist der Blitz, ist die Energie, die verändern kann. 1983 kann Joseph Beuys, drei Jahre vor seinem Tod, auf ein umfassendes Werk zurückblicken und ist ohne Zweifel als einer der bedeutendsten Künstler des 20. Jahrhunderts anerkannt. Nicht zuletzt mit seiner ein Jahr vorher auf der Documenta gestarteten Aktion „7000 Eichen“ hat er gezeigt, welche Wirkung auf die Gesellschaft die Energie der Kunst haben kann. [EH]

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Ohren. 1984.

Verbrannter Keilrahmen, verbrannte Leinwand in Plexiglas-Objektkasten.

Rückseitig auf der unteren Leiste mit der Signatur.

60 x 73 x 2 cm (23,6 x 28,7 x 0,7 in). Objektkasten: 80 x 90 x 8 cm (31,4 x 35,4 x 3,1 in).

Es handelt sich um das Gemälde „Ferne à Montfoucault“ von Camille Pissarro, das bei einem Brand, ausgelöst durch eine einzelne Kerze kurz vor Weihnachten 1984, zerstört wurde. Das Werk ist im Pissarro Werkverzeichnis von 1939 nicht aufgeführt, aber in der Version von 2005 unter der Nummer 379. Nach dem Unglück 1984 sah Joseph Beuys dieses malträtierte Werk bei einem Restaurator und hat es spontan in „Ohren“ umbenannt und signiert. [EH]

Mit einer Expertise von Eva Beuys vom 7. Februar 1990 (in Kopie, verso auf die Objektkastentrückseite montiert).

€ 80.000 – 120.000

\$ 92,000 – 138,000

PROVENIENZ

- Ehemals Sammlung Dr. Sohl (Gemälde Pissarro bis 1984).
- Privatsammlung Deutschland.

AUSSTELLUNG

- Joseph Beuys: Natur, Materie, Form, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 30.11.1991–9.2.1992, Kat.-Nr. 483 (hier datiert 1979).
- Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.

Die traurige Geschichte von einem am Weihnachtsabend 1984 durch eine einzige brennende Kerze vernichteten Bild von Camille Pissarro veranlasste Beuys, die wertlose Ruine zu reanimieren. Die in der Ausstellungstechnik auch Ohren genannten und zur Sicherheit dienenden Messingösen haben Beuys laut Eigentümer bewogen, diesem tragischen Stück den Titel „Ohren“ zu geben und es schließlich dem Restaurator zu überlassen. Dabei ging es ihm vordergründig wohl nicht um die den Brand überstehenden Befestigungselemente, sondern um Beuys' Vorstellung, dass das Hörende in der Wahrnehmung von Kunst eine entscheidende Rolle spielt. Von dem einstmals den Augen dienenden und diese erfreuenden Bild von Pissarro ist nur noch eine Ahnung geblieben. Das Undefinierte der Ahnung, das Sinnen auf innere Bilder, ist dem Hören verwandt. Der verbrannte Keilrahmen steht andererseits auch im Zusammenhang mit der Vorstellung, dass die Malerei an ihren Endpunkt gelangt ist. Beuys' als Postkarte verbreitetes Manifest aus demselben Jahr lautet: „Der Fehler beginnt bereits, wenn man sich anschickt Leinwand und Keilrahmen zu kaufen.“ (zit. nach: Klaus Staeck (Hrsg.), Joseph Beuys. Mit dummen Fragen fängt jede Revolution an, Göttingen 1996, S. 97, Nr. 92). [Eugen Blume]

- **Ohren: ein exemplarisches Beispiel für Josef Beuys' progressiven Kunstbegriff, der sich jeglicher Konvention verweigert**
- **Ein durch eine Kerze völlig zerstörtes Kunstwerk Pissaros ist im prozessualen Vorgehen von Beuys erneut zum Kunstwerk erhoben**
- **Die Wahrnehmung der transformativen Aufgabe von Kunst unter Ausschluss ästhetischer Relevanz manifestiert sich in der Würdigung der Zerstörung**
- **Ein vergleichbares Objekt ist die verbrannte Tür von Beuys' Atelier in Heerdt, an die er zwei Hasenohren und einen Reiherschädel hängt (heute: Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien).**



Joseph Beuys, „Verbrannte Tür mit Hasenohren und Reiherschädel“, 1954/56, vormals Slg. Hahn Köln. Heute: Museum Moderne Kunst Wien. Foto: Eva Beuys.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021



JOSEPH BEUYS VERLÄSST ZUSAMMEN MIT STUDENTEN DAS
BESETZTE SEKRETARIAT DER DÜSSELDORFER KUNSTAKADEMIE



JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Amtlich. Um 1984/85.

Leinwandkoffer mit Lederbesatz, Resten von Aufklebern, Tesakrepp und gefüllt mit Zeitungen aus dem Jahr 1985.

Mit dem von Wenzel Beuys signierten Nachlassstempel. Unikat. 54 x 43 x 17 cm (21,2 x 16,9 x 6,6 in). [EH]

€ 40.000 – 60.000

\$ 46.000 – 69.000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland (direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

· Transit. Joseph Beuys, Plastische Arbeiten und Zeichnungen 1947–1985, Kaiser Wilhelm Museum, Krefeld, 17.11.1991–16.2.1992. Kat.-Nr. 70 (Abb. S. 140).
· Stadtmuseum Düsseldorf (Dauerleihgabe 31.11.2007– November 2020).
· Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.



Joseph Beuys verlässt das besetzte Sekretariat der Düsseldorfer Kunstakademie, 11. Oktober 1972. Foto: Bernd Nanninga.

© VG Bild-Kunst, Bonn 2021

- Ein staatskritisches Statement
- Das Amtliche ist durch aufgezeigte Vergänglichkeit in Frage gestellt
- Eine für Beuys typische inhaltliche Umformung durch den Künstler



Bei dem Behältnis handelt es sich um ein Fundstück aus der Vorkriegszeit, um einen Koffer, wie er zum Transport von Akten möglicherweise sogar im militärischen Bereich Verwendung fand. Die Akten, die mit dem Aufdruck „Amtlich“ per Kurier oder als Bahnfracht verschickt wurden, scheinen einen wichtigen Rang eingenommen zu haben. Im Laufe der Zeit sind sie verloren gegangen und der Koffer ist seiner ursprünglichen Rolle beraubt worden. Verwendete Kisten, Koffer, Behältnisse spielen im Werk von Beuys eine wichtige Rolle. Oftmals sind sie vom Künstler bearbeitet. Im vorliegenden Werk scheint Beuys der Vermerk „Amtlich“ in seiner surrealen Beziehung zu einem leeren, wertlos gewordenen Amtskoffer interessiert zu haben. [Eugen Blume]



Aus der Auktion Online Only

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Zu Terremoto. 1982.

Radierung und Bleistiftzeichnung.

Schellmann 456 B (von B). Links oben signiert und bezeichnet „a.p. 5/20“.

Verso abermals signiert, datiert und mit Technikangabe versehen. Aus einer Auflage von 20 Künstlerdrucken. Auf Velin von Fabriano (mit Wasserzeichen).

16 x 12 cm (6.2 x 4.7 in). Papier: 49,5 x 35,4 cm (19.4 x 13.9 in).

Gedruckt von Sebaste Carella, Studio Bernalda (mit Trockenstempel) und herausgegeben von der Galerie Schmela, Düsseldorf. [EH]

€ 600–800

\$ 690–920

PROVENIENZ

- Galerie Schmela, Düsseldorf.
- Privatsammlung Deutschland (1984 beim Vorgenannten erworben).

AUSSTELLUNG

- Joseph Beuys: Wo ist Element 37, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.

- Visualisierung der physischen, psychischen und sozialen Folgen des Erdbebens im Mezzogiorno
- Für Beuys birgt diese konzertierte Künstleraktion auch Potenzial zur Veränderung

Nach einem schrecklichen Erdbeben im Mezzogiorno am 23. November 1980 regt der Galerist Lucio Amelio seine Künstler an, Arbeiten zum Thema „Erdbeben“ zu schaffen, die in der Villa Campolieto ausgestellt werden. Beuys konzipiert 1981 den Raum „Terremoto in Palazzo“ und die Skulptur „Terremoto“, deren Erlös er darüber hinaus aus Solidarität mit der linken Gruppe „Lotta Continua“ für den Erhalt der gleichnamigen Zeitung spendet. Auf eine der an eine ausgediente Setzmaschine der italienischen Druckerei gelehnten Tafeln finden sich die schmerzvollen Physiognomien der übereinander gestaffelten mit Kreide gezeichneten Köpfe, die Beuys auf der vorliegenden Radierung wiederholt. [Eugen Blume]



Aus der Auktion Contemporary Art | 19. Juni

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Proof zu Blatt 8 aus der Folge „Zeichnungen zu Leonardo Codices Madrid“. 1974.

Lithografie mit Bleistift.

Rechts unten signiert und datiert sowie bezeichnet „Litho und Bleistift“, links unten bezeichnet „proof“. Auf festem, glattem Velin.

25 x 32 cm (9.8 x 12.5 in), fast blattgroß.

Probeabzug mit eigenhändigen Text-Ergänzungen des Künstlers in Bleistift zu Blatt 8 aus der Folge „Zeichnungen zu Leonardo Codices Madrid“.

Die Folge wurde herausgegeben von der manus presse, Stuttgart, 1975 (Schellmann 172). [EH]

€ 3.000–5.000

\$ 3.600–6.000

PROVENIENZ

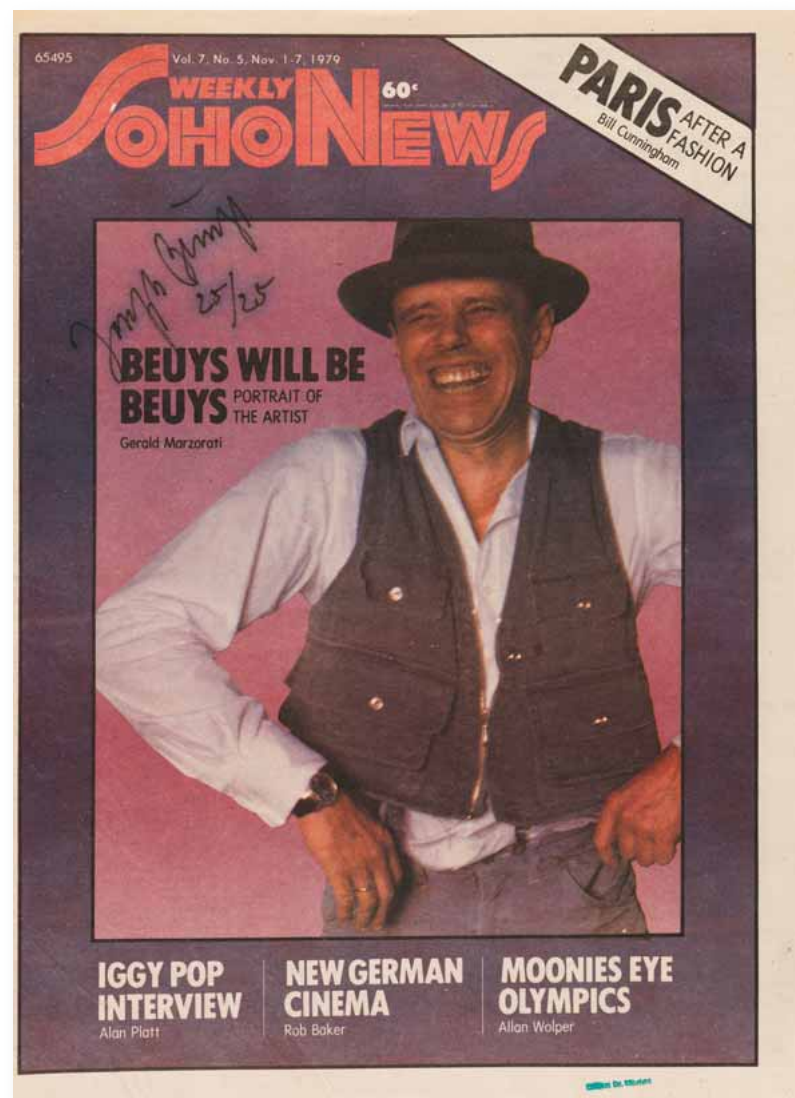
- Privatsammlung Deutschland (direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

- Joseph Beuys: Wo ist Element 37, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.

- Proof zu einem Blatt aus der Mappe „Zeichnungen zu Leonardo Codices Madrid“
- Joseph Beuys bewundert die Kunst, den wissenschaftlichen Ansatz und die Legende um die Person Leonardo da Vincis
- Zeichnen als Prozess und das Atelier als Laboratorium

Als 1965 in der spanischen Nationalbibliothek in Madrid von dem Romanisten Jules Piccus die später als Codices Madrid bekannt gewordenen zwei Bände mit Notizen und Zeichnungen von Leonardo da Vinci entdeckt werden, gilt das als Sensation. Zehn Jahre später schafft Beuys eine Serie von Zeichnungen, die sich auf diese Bücher Leonardos beziehen. Seine Zeichnungen werden als Granolithografien in einer limitierten Buchaufgabe veröffentlicht. Beuys' Beschäftigung mit Leonardo beginnt in den 1950er Jahren, in denen er eine „Giocondologie“, eine Wissenschaft von der Gioconda, der Mona Lisa, erfindet. In Leonardo sieht Beuys einen Ansatz, der ihn für seine Erweiterungsideen interessiert: „Da liegt ein Modell vor in Leonardo.“ (J. Beuys, zit. nach: Joseph Beuys, Spuren in Italien, Kunstmuseum Luzern, 1979, o. S.). In dem vorliegenden Druck mit angedeuteten oder ausgeführten tierischen Schädelformen und den Ergänzungen – neben dem Schädel rechts unten die Wörter „exterminated“ und „fossil“ – ist Beuys' Interesse für naturwissenschaftliche Zusammenhänge deutlich wahrnehmbar. [Eugen Blume]



Aus der Auktion Online Only

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Soho News. 1979.

Zeitung. Farboffset.

Schellmann 320. Auf dem Titel signiert und nummeriert.

Eines von 25 Exemplaren. Auf Zeitungspapier (Doppelbogen).

38,5 x 28 cm (15,1 x 11 in), Blattgröße.

Herausgegeben von der Edition Günther Ulbricht, Düsseldorf

(mit dem Stempel auf dem Titel).

Auf Seite 8/9 das Essay „Beuys will be Beuys“ von Gerald Marzorati nach einem Gespräch mit Beuys im Solomon R. Guggenheim Museum am 2.1.1980, in dem er Kernpunkte seines Denkens formuliert.

Auf Seite 44/45 mit einem Artikel über die Beuys-Ausstellung im Guggenheim Museum, New York, 2.11.1979–2.1.1980. [EH]

€ 600–800

\$ 720–960

PROVENIENZ

· Privatsammlung Deutschland (direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

· Joseph Beuys: Wo ist Element 37, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.

- „In all of Europe there is only Joseph Beuys“ (Soho News, S. 44)
- „Diese Ausstellung übertrifft nach Anspruch und Umfang nicht nur jede je gezeigte europäische Beuys-Schau, sondern auch alles, was andere deutsche Künstler sich an Resonanz nur erträumen können.“ (Der Spiegel, 5.11.1979, über die Beuys-Ausstellung im Guggenheim Museum, New York)

Die Einladung an Joseph Beuys, als erster deutscher Künstler in New York eine Retrospektive zu veranstalten, nimmt die Presse 1979 als spektakuläres Ereignis auf. Der bis dahin in weiten Kreisen als Scharlatan bezweifelte Beuys erlangt gleichsam über Nacht Weltruhm. Entsprechend reagieren die Journalisten, sowohl die Soho News als auch der Spiegel zeigen Beuys 1979 auf der Titelseite. In New York titelt der Journalist Gerald Marzorati „Beuys will be Beuys“, und der Spiegel im traditionellen Ressentiment „Der Größte. Weltruhm für einen Scharlatan?“ Als Multiple gibt der Sammler Günther Ulbricht, Düsseldorf (Stempel auf dem Titel) die Soho News in einer Auflage von 25+V heraus. [Eugen Blume]



Aus der Auktion Contemporary Art | 19. Juni

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Ja Ja Ja Ja Ja, Nee Nee Nee Nee Nee.
1969.

21 Filzplatten, Tonband.

Schellmann 14. Auf der Tonbandschleife mit der Signatur und der Nummerierung. Die oberste Filzplatte mit dem nummerierten Editionsetikett. Aus einer Auflage von 100 Exemplaren.

16 x 25 x 25 cm (6,2 x 9,8 x 9,8 in).

Herausgegeben von Gabriele Mazzotta Editore, Mailand. [EH]

€ 6.000–8.000

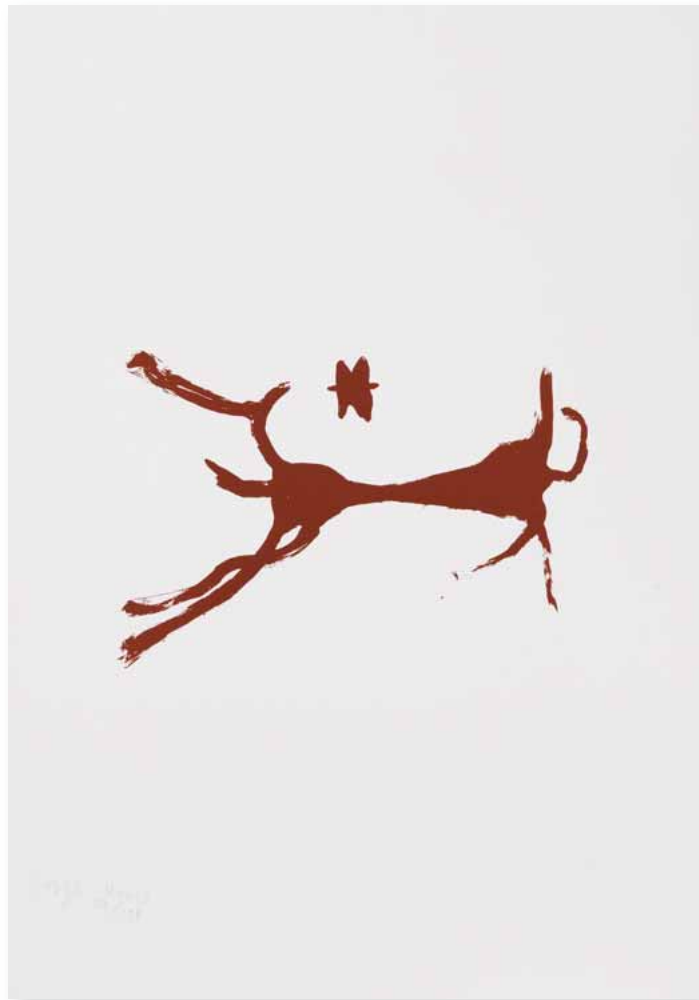
\$ 7.200–9.600

PROVENIENZ

· Privatsammlung Süddeutschland.



JOSEPH BEUYS VOR DER KUNSTAKADEMIE DÜSSELDORF BEI DER ARBEIT AN DEN INTUITIONSKISTEN



Aus der Auktion Online Only

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Der Schamane. 1984.

Serigrafie.

Schellmann 497. Signiert und nummeriert. Eines von 180 Exemplaren.

Auf dünnem Karton von Schoeller Durex (mit dem Trockenstempel).

90 x 62,5 cm (35,4 x 24,6 in), Blattgröße.

Herausgegeben von der Edition Staack, Heidelberg. [EH]

€ 1.000–1.500

\$ 1,200–1,800

PROVENIENZ

· Privatsammlung Süddeutschland.

- Die Figur des Schamanen ist richtungsweisend für Beuys
- Der Schamane steht für die Einheit von Materie und Geist
- „Jede Edition hat für mich den Charakter eines Kondensationskerns, an dem sich viele Dinge ansetzen können“ (Beuys, Dez. 1970, in: WVZ Multiples, S. 15)

Aus der Auktion Online Only

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Objekt zum Schmieren und Drehen. 1972.

Multiple, Blechdose mit Schmierfett, Schraubenzieher.

Schellmann 53. Auf dem beiliegendem Zertifikat signiert und nummeriert.

Aus einer Auflage von 100 Exemplaren. Dose: 3,7 x 5,6 cm (1,4 x 2,2 in).

Schraubenzieher: 13 cm (5 in).

Herausgegeben vom Museumsverein Mönchengladbach als Jahregabe 1972.

[AM].

PROVENIENZ

Privatsammlung Süddeutschland.

€ 5.000–6.000

\$ 6,000–7,200

- Joseph Beuys ist einer der bedeutendsten deutschen Künstler
- Jeder Mensch ein Künstler! – Beuys fordert mit seinem „erweiterten Kunstbegriff“ vom Künstler und Betrachter ein kreatives Mitgestalten in Gesellschaft und Politik
- Fett ist eines der bekanntesten Materialien von Beuys





- Die botanische Studie greift auf frühe Erfahrungen zurück
- Joseph Beuys thematisiert seine Beziehung zur Fauna
- 1982 startet Joseph Beuys seine Aktion „7000 Eichen“ auf der documenta 7
- Collagen mit Laubblättern von Beuys sind auf dem internationalen Kunstmarkt äußerst selten

Das Blatt gehört in die Reihe botanischer Studien, mit denen etwa im „The secret block for a secret person in Ireland“ 1945 mit den ersten vier Pflanzenzeichnungen begonnen wird. Bereits während seiner Kindheit und Schulzeit fällt Beuys starkes Interesse für die Pflanzenwelt auf. In biographischen Erinnerungen berichtet er, dass er 1933 aus einem zur Vernichtung bestimmten Bücherstapel auf dem Hof seines Gymnasiums u.a. Carl von Linnés „Systema Vegetabilium secundum classes ordines genera species cum characteribus et differentiis“ (Göttingen 1797) rettet. Dieses prächtige Werk dient seiner Pflanzenkunde, von der immer wieder Erstaunliches berichtet wird, etwa, dass Beuys schon als Kind Herbarien anlegt und viele Pflanzen mit lateinischen Namen kennt. Die Hinwendung zu Pflanzen und Tieren kennzeichnet sein Werk von Anbeginn und führt kunstphilosophisch in einen einheitlichen Naturraum, der Geist, Materie, Pflanze, Tier und Mensch als sich gegenseitig durchdringende und bedingende Existenzen betrachtet. Sein ökologisches Engagement, das mit seiner sozioökologischen Skulptur „7000 Eichen“ auf der documenta 7 1982 in Kassel sein Spätwerk einleitet, beruht u.a. auf diesem frühen Interesse. [Eugen Blume]

Aus der Auktion Online Only

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Tilia Sinensis. 1982.

Collage. Lindenblatt auf Papier.

Verso signiert, datiert und betitelt. 36,8 x 20,8 cm (14,4 x 8,1 in), Blattgröße. Das Papier ist zweifach horizontal gefaltet. [EH]

€ 6.000–8.000^R
\$ 7,200–9,600

PROVENIENZ

· Privatsammlung Berlin (direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

· Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.



- Hasenblut steht auch für Agilität, Pflaster verweisen auf Fragilität
- Hasenblut ist ein wichtiger Werkstoff im Beuys'schen Kunstverständnis

Aus der Auktion Online Only

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Hasenblut. 1970.

Multiple, Plastiktasche mit 4 cm² Hasenblut mit Heftpflaster auf Karton montiert. Vgl. Schellmann 294. Die Tüte gestempelt „BEUYS“. Exemplar außerhalb der Auflage. 64 x 48,5 cm (25,1 x 19 in), Blattgröße. Herausgegeben vom Verlag Schellmann und Klüser, München. [EH]

€ 3.000–5.000^R
\$ 3,600–6,000

PROVENIENZ

· Privatsammlung Berlin (direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

· Joseph Beuys: Zeichnungen Dessins, Musée Cantonal des Beaux-Arts, Lausanne, 17.11.1983-3.1.1984, Katnr. 56 (Abb.o.S). Weitere Stationen der Ausstellung:
· Kunstmuseum Winterthur, 21.1.-11.3.1984; Musée d'Art et d'Industrie St.-Etienne, Juni bis Sept. 1984; Neue Galerie der Stadt Linz, Nov. bis Dez. 1984; Henie-Onstad Kunstsenter, Høvikodden, Nov. 1985-Jan. 1986.
· Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.



Die keilförmige Plastiktasche verlegt Beuys als Auflagenobjekt, als ein Multiple, das die „Botschaft“ des Hasen austreut. Diese Keil- oder Dreiecksform kommt im Werk von Beuys häufig vor. Etwa als Filz- oder Holzkeil, die durch ihr festes Material eine Hebelwirkung haben, die jedoch in der im dreieckigen Schlauch gebundenen Flüssigkeit fehlt. Sie betont hingegen das fließende, die „Blutkräfte“ des Hasen als ein äußerst bewegliches Element. Die Form erinnert auch an die Fettecken, die unter Einfluss von Wärme ebenfalls einen Fließcharakter einnehmen. Beuys verwendet Hasenblut in einem bestimmten Sinn auch als Mittel für seine Zeichnungen, besonders wenn er Frauen darstellt. Das von ihm sogenannte „Hasenprinzip“ verbindet Beuys mit dem Weiblichen. In Zeichnungen wie „Hasenfrau“ führt Beuys beide „Prinzipien“ oder Lebensformen zusammen. [Eugen Blume]



- Als Partitur bezeichnet Joseph Beuys die Skizzierung von Aktionen
- Die Zeichnung als Möglichkeit, Ideen in den Bereich des Materiellen zu überführen
- Die Partitur veranschaulicht die These „Denken ist Form“

Auf dem linken Blatt sind unterschiedliche Überlegungen und Begriffe mit Bleistift notiert, die offenbar um das mythologische Brüderpaar „Prometheus und Epimetheus“ kreisen. Epimetheus ist mit Pandora verheiratet, die die berühmte Büchse mit den Plagen in die Ehe bringt, die als Strafe für Prometheus Raub des Feuers über die Menschheit ausgegossen werden soll. In beiden Figuren zeigen sich unterschiedliche Wege der Menschheitsentwicklung. Das den Göttern geraubte und den Menschen überlassene Feuer führt in die technische Entwicklung, während das spontane unbedachte Handeln von Epimetheus letztendlich die Büchse der Pandora öffnet und das Unheil als steten Begleiter des Fortschritts freisetzt. Beuys spricht wiederholt davon, dass die in Prometheus und Epimetheus allegorisch manifestierten Gegensätze zu vereinen seien.

Im zeichnerischen Werk finden sich wiederholt Blätter, die, obwohl sie ausschließlich mit Notizen, Begriffen, Listen, Wörtern überschrieben sind, von Beuys als Zeichnungen betrachtet werden. Ein skizziertes Diagramm ist mit einem Stück Klebeband unkenntlich gemacht, Wortfragmente wie „(S)chwelle“ oder „(Fr)eiheit“, „Heimat“ lassen das verdeckte Thema erkennen.

Im rechten, daneben montierten früheren Blatt von 1972 mit dem in englisch und deutsch verfassten Stempel des 1972 auf der documenta 5 betriebenen Büros der „Organisation für direkte Demokratie“ sind gerissene Streifen mit Aufschriften eingeklebt, die etwa nach dem „Methodenbewusstsein für den Materialisten“ fragen oder den „Revolutionär von Leben zu Leben“ begreifen. Die Lesbarkeit und die Möglichkeit eines rationalen Verstehens seiner Notizen werden von Beuys bewusst zurückgenommen und in eine chaotische Struktur mit Anklängen an einen nachvollziehbaren Diskurs, in eine sich gleichsam dem rationalen Verstand entziehende Zeichnung verwandelt. [Eugen Blume]

Aus der Auktion Online Only

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Partitur (2tlg.), 1972/80.

Zwei Blatt Bleistift, teils mit Tinte, Collagierung, Klebeband und Stempeln. Das linke Blatt verso signiert und datiert „1980“, das rechte Blatt verso signiert und datiert „1972“. Auf verschiedenen Papieren. Jeweils 29,5 x 21 cm (11.6 x 8.2 in), jeweils Blattgröße. [EH]

€ 6.000–8.000^R

\$ 7,200–9,600

PROVENIENZ

· Privatsammlung Berlin (direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

- Joseph Beuys: Dibujos Drawings, Fundacion Caja de Pensiones, Madrid, 23.10.-1.12.1985, Kat.-Nr. 78 (mit Abb.), Museo Civico di Gibellina, 15.1.-16.2.1986.
- Joseph Beuys: Pirustuksia Zeichnungen, Städtisches Museum Abteiberg, Mönchengladbach, 23.2.-20.4.1986, Sara Hilénin Taidemuseo, Tampere, Sept./Nov.1986.
- Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.



- Pflanzen und Natur haben im Werk von Joseph Beuys eine besondere Stellung
- Beuys hat schon als Kind eine Faszination für botanische Sammelwerke gehabt
- Die künstlerische Wahrnehmung von natürlichen Vorgängen wird von Beuys neu gedeutet

Aus der Auktion Online Only

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Kirsche. 1961.

Collage. Prunus Avium auf Velin (mit Perforierungslinien). Verso signiert, datiert und betitelt. 29,3 x 20,6 cm (11,5 x 8,1 in), Blattgröße. [EH]

€ 7.000–9.000^R

\$ 8,400–10,800

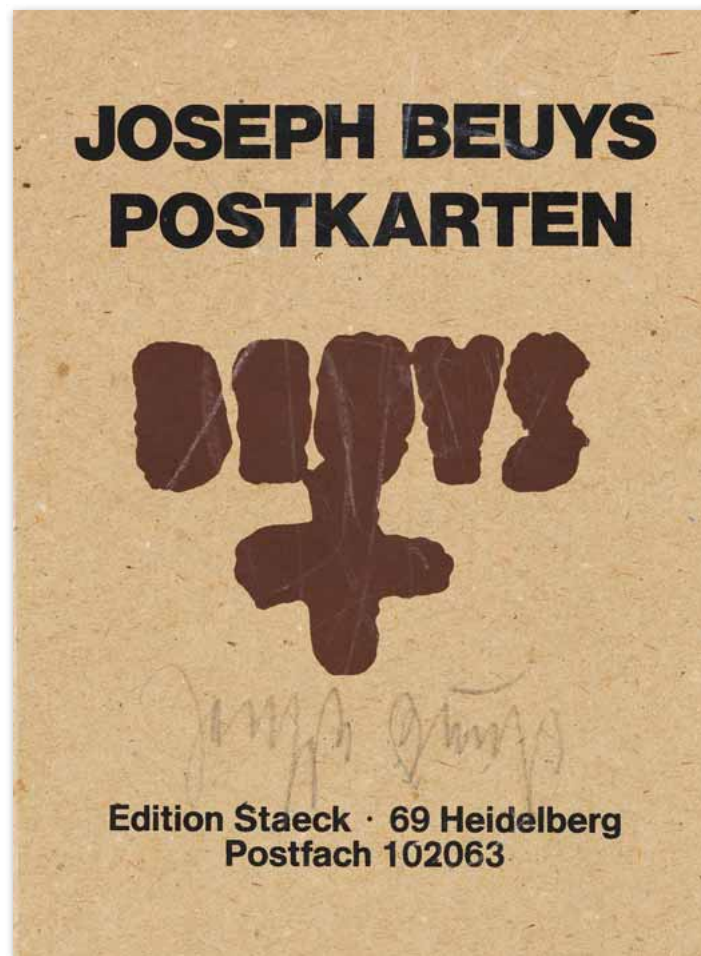
PROVENIENZ

· Privatsammlung Berlin (direkt vom Künstler erworben).

AUSSTELLUNG

- Joseph Beuys: Dibujos Drawings, Fundacion Caja de Pensiones, Madrid, 23.10.-1.12.1985, Kat.-Nr. 27 (mit Abb.), Museo Civico di Gibellina, 15.1.-16.2.1986.
- Joseph Beuys: Pirustuksia Zeichnungen, Städtisches Museum Abteiberg, Mönchengladbach, 23.2.-20.4.1986, Sara Hilénin Taidemuseo, Tampere, Sept./Nov.1986.
- Joseph Beuys: Wo ist Element 3?, Ketterer Kunst, Berlin, 26.3.–22.5.2021.

Das Blatt gehört in die Reihe von botanischen Studien, mit denen etwa im „The secret block for a secret person in Ireland“ 1945 mit den ersten vier Pflanzenzeichnungen beginnt. Bereits während seiner Kindheit und Schulzeit fällt Beuys starkes Interesse für die Pflanzenwelt auf. In biographischen Erinnerungen berichtet er, dass er 1933 aus einem zur Vernichtung bestimmten Bücherstapel auf dem Hof seines Gymnasiums u.a. Carl von Linnés Systema Vegetabilium secundum classes ordines genera species cum characteribus et differentiis (Göttingen 1797) rettet. Dieses prächtige Werk dient seiner Pflanzenkunde, von der immer wieder Erstaunliches berichtet wird, etwa, dass Beuys schon als Kind Herbarien anlegt und viele Pflanzen mit lateinischen Namen kennt. Die Hinwendung zu Pflanzen und Tieren kennzeichnet sein Werk von Anbeginn und führt kunstphilosophisch in einen einheitlichen Naturraum, der Geist, Materie, Pflanze, Tier und Mensch als sich gegenseitig durchdringende und bedingende Existenzen betrachtet. Sein ökologisches Engagement, das mit seiner sozioökologischen Skulptur „7000 Eichen“ auf der documenta 7 1982 in Kassel sein Spätwerk einleitet, beruht u.a. auf diesem frühen Interesse. [Eugen Blume]



Aus der Auktion Online Only

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Postkarten. 1969.

25 Offset im Originalkarton.
Schellman P1-3, 5, 7-12, 14-16(rot), 17-24, 33, 44, 46-47. Der Karton signiert.
Auf dünnem Karton, verso als Postkarte bedruckt.
Jeweils 10 x 15 cm (3,9 x 5,9 in).
Herausgegeben von der Edition Staeck, Heidelberg (jeweils verso, sowie auf dem Originalkarton typografisch bezeichnet). [EH]

€ 2.000–3.000
\$ 2,400–3,600

PROVENIENZ

· Privatsammlung Süddeutschland.

- Postkarten sind für Joseph Beuys erwünschtes Mittel seine Ideen zu verbreiten
- Die Postkarten sind wichtiger Teil des Werkes von Joseph Beuys
- In der Ausstellung „Von der Sprache aus. Joseph Beuys zum 100. Geburtstag im Hamburger Bahnhof - Museum für Gegenwart, Berlin, sind vom 13.6.-19.9.21 auch Postkarten von Joseph Beuys zu sehen
- Postkarten von Beuys befinden sich u.a. im MoMA, New York, und in der Sammlung der Pinakothek der Moderne, München

Aus der Auktion Online Only

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Ohne die Rose tun wir's nicht. 1972.

Farboffset.
Schellmann 61. Signiert, nummeriert und bezeichnet.
Auf dünnem Karton. 80 x 56 cm (31,4 x 22 in), blattgroß.
Nach einem Foto von Wilfried Bauer „Beuys mit roter Rose“ im permanenten politischen Büro auf documenta 5 in Kassel“.
Herausgegeben von der Edition Staeck, Heidelberg. [EH]

€ 3.000–4.000
\$ 3,600–4,800

PROVENIENZ

· Privatsammlung Süddeutschland.

- Auf Beuys Schreibtisch in Beuys' „Büro für direkte Demokratie“ auf der documenta 5 (1972) stand jeden Tag eine schmale Glasvase mit einer roten Rose
- Das Wachstum der Rose steht für das Wachsen des gesellschaftlichen Prozesses
- Die Rose wird zum Vehikel künstlerischer und politischer Ideen



Aus der Auktion Online Only

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

1 Wirtschaftswert, Pinsel. 1970/80er Jahre.

Pinsel.
Signiert, bezeichnet „Wirtschaftswert“ und mit dem Hauptstromstempel versehen. 20,5 x 7 cm (8 x 2,7 in).
Der Stempel „Hauptstrom“ ist auf dem schmalen Griff des Pinsels nur fragmentarisch sichtbar. [EH]

€ 2.000–3.000
\$ 2,400–3,600



- Unikat
- Aus der Serie der Wirtschaftswerte
- „Wirtschaftswerte“ Objekte von Joseph Beuys stehen exemplarisch für seine stete Auseinandersetzung mit Kunst und Kapital im Rahmen seines erweiterten Kunstbegriffs

Aus der Auktion Online Only

JOSEPH BEUYS

1921 Krefeld - 1986 Düsseldorf

Vakuum-Masse. 1970.

Fotografie auf Fotoleinen.
Schellmann 28. Signiert und nummeriert.
Aus einer Auflage von 100 Exemplaren.
78 x 102 cm (30,7 x 40,1 in).
Fotoleinen: 124 x 175 cm (48,8 x 68,9 in).
Abgebildet ist das Objekt Simultan-Eisenkiste (halbiertes Kreuz) aus der Aktion „Vakuum-Masse“ in der Galerie art intermedia, Köln, am 14.10.1968.

€ 4.000–6.000
\$ 4,800–7,200

PROVENIENZ

· Privatsammlung Süddeutschland.



ANSPRECHPARTNER



Robert Ketterer
Inhaber, Auktionator
Tel. +49 89 55244-158
r.ketterer@kettererkunst.de



Dr. Sebastian Neußer
Director
Tel. +49 89 55244-170
s.neusser@kettererkunst.de



Gudrun Ketterer, M.A.
Director, Auktionatorin
Tel. +49 89 55244-200
g.ketterer@kettererkunst.de



Dr. Mario von Lüttichau
Wissenschaftlicher Berater
Tel. +49-(0)170-286 90 85
m.luettichau@kettererkunst.de

Kunst nach 1945 / Contemporary Art



MÜNCHEN
Julia Haußmann, M.A.
Head of Customer Relations
Tel. +49 89 55244-246
j.hausmann@kettererkunst.de



MÜNCHEN
Bettina Beckert, M.A.
Tel. +49 89 55244-140
b.beckert@kettererkunst.de



MÜNCHEN
Alessandra Löscher Montal, B.A./B.Sc.
Tel. +49 89 55244-131
a.loeschermontal@kettererkunst.de

Klassische Moderne



MÜNCHEN
Sandra Dreher, M.A.
Tel. +49 89 55244-148
s.dreher@kettererkunst.de



MÜNCHEN
Larissa Rau, B.A.
Tel. +49 89 55244-143
l.rau@kettererkunst.de

Kunst des 19. Jahrhunderts



MÜNCHEN
Sarah Mohr, M.A.
Tel. +49 89 55244-147
s.mohr@kettererkunst.de

Wissenschaftliche Katalogisierung

Silvie Mühl M.A., Dr. Julia Scheu, Dr. Eva Heisse, Christine Hauser M.A., Dr. Agnes Thum, Sarah von der Lieth, M.A., Dr. Mario von Lüttichau, Katharina Thurmair M.A. –
Lektorat: Text & Kunst KONTOR Elke Thode

Repräsentanten



BERLIN
Dr. Simone Wiechers
Tel. +49 30 88675363
s.wiechers@kettererkunst.de



DÜSSELDORF
Cordula Lichtenberg, M.A.
Tel. +49 211 36779460
infoduesseldorf@kettererkunst.de



**BADEN-WÜRTTEMBERG,
HESSEN, RHEINLAND-PFALZ**
Miriam Hess
Tel. +49 6221 5880038
m.hess@kettererkunst.de



FRANKFURT
Undine Schleifer, MLitt
Tel. +49 69 95504812
u.schleifer@kettererkunst.de



**NORDEUSTCHLAND, SCHWEIZ,
ITALIEN, FRANKREICH, BENELUX**
Barbara Guarnieri, M.A.
Tel. +49 40 374961-0
Mob. +49 171 6006663
b.guarnieri@kettererkunst.de



**SACHSEN, SACHSEN-ANHALT,
THÜRINGEN**
Stefan Maier
Tel. +49 170 7324971
s.maier@kettererkunst.de



USA
Dr. Melanie Puff
Ansprechpartnerin USA
Tel. +49 89 55244-247
m.puff@kettererkunst.de



THE ART CONCEPT
Andrea Roh-Zoller, M.A.
Tel. +49 172 4674372
artconcept@kettererkunst.de

Julia Haußmann



